

**Interne Evaluation**  
am  
**Rosa-Luxemburg-Gymnasium**  
in  
**Berlin-Pankow**

**Evaluationsbericht 2014**

## Vorwort

Das Berliner Schulgesetz vom 26.01.04, zuletzt geändert am 17.04.08, regelt im Paragraph 9, was sich der Gesetzgeber unter **Qualitätssicherung und Evaluation** an den Berliner Schulen vorstellt. Konkret heißt es: „Die interne Evaluation obliegt der einzelnen Schule und wird von Personen vorgenommen, die der Schule angehören. Bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung kann sich die Schule Dritter bedienen. Für die Bereiche und Gegenstände der internen Evaluation sind von der Schule Evaluationskriterien und Qualitätsmerkmale zu entwickeln und anzuwenden. Die Schulkonferenz beschließt auf Vorschlag der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte ein Evaluationsprogramm für die Schule. Die Verantwortung für die interne Evaluation hat die Schulleiterin oder der Schulleiter. Die Schule legt der Schulkonferenz und der Schulaufsichtsbehörde einen schriftlichen Evaluationsbericht vor.“

Auf der Grundlage des § 128 des Schulgesetzes ist am 01.08.08 eine **Ausführungsvorschrift zur Erstellung der Schulprogramme und zur internen Evaluation** (AV Schulprogramm) in Kraft getreten. Dort ist im Absatz 3 festgelegt, dass jede Schule „anhand der im Schulprogramm formulierten Qualitätsindikatoren in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer pädagogischen Arbeit durch Evaluation“ überprüft. Der abzugebende Evaluationsbericht soll insbesondere enthalten:

- Angaben zu den Methoden, Instrumenten und Ergebnissen der internen Evaluation
- Darstellung und Auswertung der schulbezogenen Statistiken vor allem über die Schülerzahlentwicklung, Abgänger, Wiederholer, Überspringer und Abschlüsse
- Darstellung und Auswertung der Ergebnisse von Prüfungen, schul- und schulartübergreifenden Schulleistungsvergleichen, Schulleistungstests, Orientierungs- und Parallelarbeiten, Lernausgangslagenuntersuchungen
- Analyse der Evaluationsergebnisse und Darstellung der Konsequenzen für die Fortschreibung des Schulprogramms

In der AV Schulprogramm ist bestimmt, dass „der Schulleiter der Schulkonferenz und der zuständigen Schulaufsicht einen schriftlichen Evaluationsbericht vorzulegen hat.“

Den ersten Evaluationsbericht der seinerzeit noch als Rosa-Luxemburg-Oberschule (Gymnasium) benannten Schule habe ich im Frühjahr 2009 der Schulkonferenz und der zuständigen Schulaufsicht vorgelegt. Er wurde nach den von der Schulkonferenz festgelegten Grundsätzen für Evaluationen an unserem Gymnasium, die Bestandteil unseres Schulprogramms sind, erstellt.

Mit diesem ersten Bericht wurde nach über 100 Jahren eine Tradition aufgegriffen, die es für die älteste Bildungseinrichtung in Pankow mit einer Abiturbildung, dem 1907 gegründeten Realgymnasium Pankow an der Kissingenstraße, schon einmal gab: Die **Jahresberichte** der Schulleitung. Im ersten dieser Berichte, dem für das Winterhalbjahr 1907-1908, hat der damalige Schulleiter Dr. Max Nath eine „Beschreibung des neuen am 07.11.1907 eröffneten Anstaltsgebäudes in der Kissingenstraße“, zwei Schulreden (zur Einweihung des Gebäudes und zur Feier des Geburtstags des Kaisers) und Schulnachrichten (z.B. eine Übersicht des Stundenplans, eine Vorstellung aller 15 Herren des Lehrerkollegiums, einen Bericht zum Verlauf des Winterhalbjahres, Mitteilungen an die Eltern und Schüler) aufgenommen.

Eine Rechtsgrundlage, die detailliert vorschreibt, wie ein solcher Bericht auszusehen hat, existierte in den Gründerjahren des Gymnasiums offensichtlich noch nicht. Wenn man aber die ca. zehn Exemplare der Jahresberichte, die sich heute wieder in dem seit 1991 durch Schenkungen ehemaliger Schüler der Lehranstalt entstandenem Archiv der Schule befinden, liest, kann man feststellen, dass fehlende Vorschriften zur Abfassung der Jahresberichte diesen nicht geschadet haben, im Gegenteil: Der Stil der Berichte erlaubt es, sich ein detailreiches Bild über die ersten Jahre unserer Schule machen zu können. Jeder dieser Jahresberichte ist eine wundervolle Lektüre über das Schulleben im „Grauen Haus“ an der Kissingenstraße, das bis 1920 noch „vor den Toren der großen Stadt Berlin“ lag. In nicht geringem Maße wird auch der damalige Zeitgeist nachgezeichnet, beim Lesen der Jahresberichte kann man geradezu darin eintauchen.

Wie wird wohl in 100 Jahren der 2014 vorgelegte zweite „interne Evaluationsbericht“ reflektiert werden? Wird er überhaupt noch eine Rolle spielen, oder wird er im „Orkus des Internets“ verschwunden sein? Heute, zum Beginn des 21. Jahrhunderts finden Formen von „Berichterstattung“ eher in sozialen Medien und auf der Homepage, also in einer virtuellen Welt, statt. Durch Vorschriften der Verwaltungen wird heute - im Gegensatz zu vor 100 Jahren - eine Schule immer umfassender eher unter „betriebswirtschaftlichen Aspekten“ gesehen, leider. Heute werden „Beschreibungen der Prozessteuerung“, „Kenndaten“, „Statistiken“ und „programmatische Arbeit“ verlangt. Bringt jedoch ein solches Vorgehen die gewünschten Effekte für so betrachtete Schulen? Da sind Zweifel angebracht.

Denn eine Schule ist weit mehr als das, was man in Zahlen erfassen kann, weit mehr als das, was man in einem Prozess steuern kann. Eine Schule lebt vom Miteinander, vom gemeinsamen Gestalten des Lernalltages, von dem sich schon herausgebildeten und täglich sich fortentwickelnden Schulklima, von all den neuen, einzigartigen Anforderungen an die Schüler<sup>1</sup>, Eltern, Lehrer, die technischen Mitarbeiter und die Schulleitung und von der Atmosphäre, in der sich alle diesen und im gegenseitigen Miteinander stellen. Eine Schule ist so gut, wie dieser Prozess in einer gelebten respektvollen Gemeinsamkeit angegangen und bewältigt wird. Eine Schule kann nur so gut sein, wie es ihr die Gesellschaft ermöglicht. Dazu gehört auch, dass von Seiten des Schulträgers möglichst entsprechende materielle Voraussetzungen (z.B. hervorragend ausgestattete Schulgebäude, Sporthallen, intakte Schulgrundstücke) zur Verfügung gestellt werden und vor allem, dass einer Schule von Seiten der Schulpolitik wahrer Handlungsspielraum zur eigenverantwortlichen Entwicklung eingeräumt wird und das „Gängelband“ endgültig zerschnitten wird. Eine „gute Schule“ wächst durch ein engagiertes, vernetztes Miteinander von allen an ihr Beteiligten - und das sind nicht nur die Schüler, Eltern und Lehrer, das sind auch die Kommune, die in der Gesellschaft wirkenden Parteien, die Verbände und Vereine.

Daher ist es möglich, dass dieser mit viel Arbeit erstellte Bericht auf der Grundlage zu erfüllender Vorgaben und unter teilweise großzügigere Auslegung dieser nicht alle Erwartungen erfüllen, vielleicht sogar die offiziell gewünschten Effekte nicht erzielen wird. Die Freie Universität Berlin kam in einem Ergebnisbericht zur Praxis von Evaluation an Berliner Schulen<sup>2</sup> zu folgenden Einschätzungen bezüglich des *Umgangs mit schulinterner Evaluation* (S. 43):

- Laut Einschätzung eines großen Teils der Schulleiter (74 Prozent) fehlen für eine systematische interne Evaluation die notwendigen Ressourcen (Zeit, Kompetenzen).

- An knapp der Hälfte der Schulen (47 Prozent) wird zur schulinternen Evaluation ein standardisiertes Instrument (vor allem SEIS) eingesetzt.

Standardisieren als Methode, gar als Ziel? Für diesen Bericht ist ein solches Vorgehen kaum genutzt worden. Der Bericht soll aber auch nicht nur der Erfüllung detailliert existierender, wahrscheinlich aber überflüssiger Rechtsvorschriften dienen. Er ist mit der Überzeugung verfasst worden, vor allem lesenswert, informativ, den Zeitgeist nach einem Jahrzehnt im 21. Jahrhundert widerzuspiegeln und hoffentlich zukünftige Veränderungen anzustoßen. Selbstverständlich wurde in den Gremien der Schule beraten, wesentliche Teile des Berichtes sind unter Mithilfe der Schul- und Gesamtkonferenz, der Eltern- und der Schülervvertretung in eine für die Ansprüche unseres Gymnasiums akzeptable „Verfassung“ gebracht worden. Mögen in dieser Tradition neben dem **zweiten Evaluationsbericht** unserer Schule, die unterdessen **Rosa-Luxemburg-**

---

<sup>1</sup> Schüler wird immer im Sinne von Schülerinnen und Schüler, Lehrer wird immer im Sinne von Lehrerinnen und Lehrer und Berater wird immer im Sinne von Beraterinnen und Berater verwandt. Das geschieht aus Gründen der besseren Lesbarkeit und keinesfalls, um die jeweilige weibliche oder die jeweilige männliche Form zu diskriminieren.

<sup>2</sup> Ergebnisbericht zur Onlinebefragung „Schulentwicklung und schulische Evaluationspraxis an allgemeinbildenden Schulen in Berlin“ im Rahmen des Forschungsprojektes „Schulen als Steuerungsakteure im Bildungssystem“ (StABil) / Autoren: Anabel Bach, Katja Thillmann, Sebastian Wurster, Anna Schliesing, Felicitas Thiel, Hans Anand Pant

**Gymnasium** heißt und immer öfter kurz **RLG** genannt wird, auch alle nachfolgenden verfasst werden.

Ich bedanke mich bei allen, die an der Erstellung dieses Berichtes beteiligt waren, insbesondere beim Vorstand der Gesamtelternvertretung unter Vorsitz der Elternsprecherin der Schule, Frau Tippel, beim Vorstand der Gesamtschülerversammlung unter Vorsitz der Schulsprecher Sebastian Krück (bis 2013) und Joshua Sielaff (ab September 2013), bei den Evaluationsberatern des Kollegiums, Frau Goschew und Herrn Fabian, und insbesondere auch bei Frau Marquardt, Herrn Brandes und bei allen Mitgliedern der Schulkonferenz.

Ich hoffe, die Leser werden Interessantes zur Entwicklung des RLG zwischen 2009 und 2014 finden. Der Bericht wird als PDF auf die Homepage der Schule gestellt. **Möge der bericht auf diese Weise zukünftigen Schülern und deren Eltern das RLG näher bringen und ihnen Orientierung geben, wenn es um die Schulwahl geht.**

Gleichzeitig gebe ich meiner Hoffnung Ausdruck, dass die Zeiten nicht mehr fern sind, in denen Schulen wirkliche Freiräume nicht nur zur Berichterstattung in einer frei gewählten Form, sondern vor allem zu einer wahrhaft eigenverantwortlichen Entwicklung erhalten und in denen für beides auch Arbeitszeit und andere Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Zuletzt möchte ich die Leser bitten, allen denjenigen, die den vorliegenden Bericht mit viel Zeit erstellt haben und allen, die sich mit ihm vor der Veröffentlichung auseinandersetzen und zu seiner Überarbeitung beitragen, mit Nachsicht zu begegnen. Vielleicht kann ihnen sogar bestätigt werden, dass es ein gelungener Bericht ist.

Hoffentlich aber kann der Leser dem RLG in jedem Fall bestätigen, dass es sich auf einem sehr guten Weg befindet.

Ralf Treptow  
*Oberstudiendirektor*  
seit 1991 Schulleiter des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums

Berlin, Alt-Pankow, im Frühjahr 2014

Der Evaluationsbericht von 2014 ist in folgende Abschnitte gegliedert:

§0	Rückblick auf die Ergebnisse und die vorgeschlagenen zehn Entwicklungsschwerpunkte aus dem ersten schulinternen Evaluationsbericht	6
§1	Schulinterne Evaluationen zwischen 2009 und 2014	
1.1	Benennung aller Evaluationen	8
1.2	Zielsetzungen	8
1.3	Methoden und Instrumente	9
1.4	Ergebnisse	9
1.5	Kurze Analyse der Ergebnisse	9
§2	Schulbezogene Statistiken	
2.1	Schülerzahlentwicklung und Anmeldesituation	10
2.2	Abgänger und deren Abschlüsse	10
2.3	Wiederholer	11
2.4	Überspringer	11
§3	Prüfungen und Leistungsvergleiche	
3.1	Lernausgangslagenuntersuchungen	13
3.2	Vergleichsarbeiten in der SEK I	15
3.3	MSA	15
3.4	Abitur	17
§4	Gesamtheit der Evaluationsergebnisse mit Konsequenzen für die Fortschreibung des Schulprogramms	xx

Anlagen 1 bis 5

**Anlage 1**

Evaluation (E1) des **Profilierungsbereiches** in der reformierten SEK I des RLG

**Anlage 2**

Bericht am Ende des dritten Jahres des Schulversuchs zur **Kurswahl in der Oberstufe** am RLG („Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern“)

**Anlage 3**

Evaluation des **Abiturs 2012** („Doppelabiturjahrgang“)

**Anlage 4**

Auswertung zu den **Methodentrainingstagen im 1. Semester** zum Beginn des Schuljahres 2013/14

**Anlage 5**

Rückmeldung zur Selbstevaluation des Schulleiters mit dem Selbstevaluationsportal des IQB

## § 0 Rückblick auf die Ergebnisse und die vorgeschlagenen zehn Entwicklungsschwerpunkte aus dem ersten schulinternen Evaluationsbericht

Als Einstieg in den zweiten werden die Ergebnisse des ersten schulinternen Evaluationsberichtes und die damals vorgeschlagenen zehn Entwicklungsschwerpunkte reflektiert und hinsichtlich ihrer Verwirklichung kurz eingeschätzt.

**Ergebnis 1 von 2009:** Fast ausschließlich positive Bewertung der Veränderungen in der SEK I mit Blick auf die veränderte Organisation am RLG

*Konsequenz von 2009:* Es sollten Festlegungen getroffen werden, unter welchen Voraussetzungen der eingeschlagene Weg abgeschlossen und die Reform in ein Regelangebot am RLG überführt wird.

**Verwirklichung 2014:** Die 2006 eingeführte Struktur des Lernens ohne den tradierten 45-Minuten-Takt wurde am RLG seit 2009 mehrfach positiv reflektiert. Der 2004 eingeschlagene Weg hat sich bewährt, die zu 2006 eingeführte veränderte Organisation des Lerntages und der Lernwoche erscheint 2014 als unumkehrbar.

**Ergebnis 2 von 2009:** Mit der Reform der SEK I werden die gesetzten Ziele erreicht.

*Konsequenz von 2009:* Über eine Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, also eine Reform auch für die SEK II ab 2010/11, sollte auf der Grundlage des schon in der Schulkonferenz diskutierten Vorschlags endgültig entschieden werden.

**Verwirklichung 2014:** Seit 2010 wird der Schulversuch zur Wahlmöglichkeit von zwei bzw. drei Leistungsfächern als Fortsetzung des eingeschlagenen Weges von 2006 für die Schüler der SEK II am RLG angeboten. Bereits nach drei Jahresberichten des RLG wird eine Etablierung dieses Angebotes über die Laufzeit des Schulversuchs (derzeit bis 15/16) durch die Schulgemeinschaft gewünscht.

**Ergebnis 3 von 2009:** Die Arbeitsbedingungen der Lehrer insbesondere außerhalb des Unterrichts sind an der Schule verbesserungswürdig. Hier werden die Ergebnisse der externen Evaluation bestätigt.

*Konsequenz von 2009:* Bei zuständigem Schulträger ist weiterhin auf eine grundlegende Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu drängen; innerhalb der Schule sind weiterhin alle Möglichkeiten von kleinen, selbstständig zu erreichenden Veränderungen auszuloten und umzusetzen.

**Verwirklichung 2014:** Die Arbeitsbedingungen des Kollegiums vor allem im Hauptgebäude wurden mit schulischen Mitteln und Unterstützung des Schulträgers stark verbessert. Es erfolgten ein Umbau und die Erweiterung des großen Lehrerzimmers. Eine weitere Verbesserung wird sich erst nach Abschluss der angekündigten Investitionsmaßnahme des Landes am Standort unter Einbeziehung der Villa, weiterer Arbeits- und Vorbereitungsräume in einem zweiten Gebäude und in einer neuen Sporthalle ergeben können. Die gesamte Schulgemeinschaft drängt darauf, dass hierfür die notwendigen Schritte unternommen werden.

**Ergebnis 4 von 2009:** Alle schulbezogenen Statistiken weisen einen außerordentlich positiven Stand des RLG in der Pankower und Berliner Schullandschaft aus.

*Konsequenz von 2009:* Es wird bei der notwendigen Verkleinerung der RLG für die nächsten Jahre darauf ankommen, die Zusammenhänge komplex darzustellen um ggf. eintretende Auswirkungen auf die Statistiken einordnen zu können.

**Verwirklichung 2014:** Die Verkleinerung im Vergleich zur üblichen Vierzügigkeit ist abgeschlossen. Die damit verbundenen Veränderungen für die (im Schuljahr 2013/14) dreizügigen Jahrgangsstufen 9 und 10 sind kommuniziert und werden von der Schulgemeinschaft mitgetragen. Unterdessen wächst das RLG schon wieder: Im Schuljahr 2013/14 sind die Jahrgangsstufen 6 und 7 jeweils fünfzügig. Allerdings ist eine endgültige Erweiterung des RLG zu einem durchgängig fünfzügigen Gymnasium erst nach einem Abschluss der vom Land Berlin geplanten Investitionsmaßnahme möglich.

**Ergebnis 5 von 2009:** Die Anmeldezahlen sind seit Jahren sehr hoch und liegen weit über der Anzahl der am Schulstandort unterzubringenden Schülerzahl.

*Konsequenz von 2009:* Die mittelfristig vom Schulträger geplante Fünfzügigkeit ist rechtzeitig durch ein Konzept der Schule zu der konkreten Umsetzung zu ergänzen. Dabei sind beide Bildungsgänge (ab Klasse 5 und ab Klasse 7) einzuordnen.

**Verwirklichung 2014:** Die zukünftige Fünfzügigkeit des RLG, einsetzend nach Abschluss der I-Maßnahme, ist von der Schulkonferenz in den Grundsätzen vorbereitet. Sie kann und wird dazu beitragen, mehr Interessenten mit einem Schulplatz am RLG versorgen zu können. Sie wird aber auch neue Anforderungen an das RLG stellen – wächst doch dann die Schülerzahl bis zu 1100 an. Ein Konflikt ergibt sich angesichts der aus der Sicht der Schulkonferenz möglichen Varianten (2+3-Züge bzw. 3+2-Züge bzw. pragmatische Entscheidungen entsprechend der konkreten Anmeldesituation) und der in 2014 derzeit geltenden politischen Rahmenvorgaben durch die für das Schulwesen zuständigen Senatsverwaltung.

**Ergebnis 6 von 2009:** Insbesondere bei den Prüfungen werden Ergebnisse, die zum großen Teil weit über dem Berliner Standard liegen, erreicht.

**Empfehlung von 2009:** Die seit Jahren übliche umfangreiche Analyse der Prüfungsergebnisse muss weitergeführt werden; in den Teilkonferenzen der Gesamtkonferenz der Lehrer sollten standardisierte Analyseverfahren für das jeweilige Fach/ die jeweiligen Fächergruppen festgelegt werden.

**Verwirklichung 2014:** Die Analyse der Prüfungsergebnisse für die gesamte Schule wurde nochmals verfeinert und führte zu standardisierten, fachbezogenen Analysen.

**Ergebnis 7 von 2009:** Die Lernvoraussetzungen der zur Jahrgangsstufe 5 aufgenommenen Schüler sind nach wie vor hoch und vor allem sind sie recht exakt bestimmt. Die Lernausgangslage der zur Jahrgangsstufe 7 aufgenommenen Klassen scheint sich im Schnitt in den letzten Jahren zu verschlechtern.

**Empfehlung A von 2009:** Die im Aufnahmeverfahren zur Klassenstufe 5 gewonnenen Erkenntnisse können noch besser in die Gestaltung des Lernprozesses einbezogen werden.

**Empfehlung B von 2009:** Die Lernvoraussetzungen der zur Klasse 7 zum RLG kommenden Schüler müssen exakter erfasst werden. Die Schulleitung wird mit den Fachverantwortlichen die Verfahren besprechen und in den Fachkonferenzen sollten die Möglichkeiten hinsichtlich ihrer Umsetzung zu Festlegungen führen.

**Empfehlung C von 2009:** Da mittelfristig mit einer Veränderung des §56 Schulgesetz zu rechnen ist und eine Entscheidung der Aufnahme, für den Fall, dass mehr Anmeldungen vorliegen als Plätze vorhanden sind, durch die Schule möglich erscheint, sollte sich die Schulkonferenz vorsorglich mit Kriterien für eine solche Entscheidung beschäftigen.

**Verwirklichung 2014:** Die Empfehlung A führte zum Antrag der Schulkonferenz zur Umwandlung des „Schnellläufer“-Angebotes in das Profil für Schnelllerner unter Nutzung der Prinzipien Acceleration und Enrichment. Unterdessen ist dieses Profil dauerhaft am RLG etabliert und führte dazu, dass das RLG zur „Schule besonderer pädagogischer Prägung“ ernannt wurde. Die Empfehlungen B und C führten zu einer prinzipiellen Veränderung im Aufnahmeverfahren zur Klassenstufe 7 am RLG. Dieses wird nach der Veränderung des § 56 SchulG seit 2013 am RLG umgesetzt.

**Ergebnis 8 von 2009:** In der SEK I werden derzeit keine standardisierten Vergleichsarbeiten geschrieben.

**Konsequenz von 2009:** Es ist ein Konsens zu erreichen, ob und ggf. zu welchen Zeitpunkten neben den vorgegebenen Vergleichsarbeiten schulinterne Vergleichsarbeiten installiert werden sollen.

**Verwirklichung 2014:** Das RLG hat sich gegen zusätzliche standardisierte Vergleichsarbeiten im Klassenunterricht in der SEK I entschieden, gleichzeitig aber im Profilierungsbereich in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 mit Entscheidungen zu jahrgangsübergreifenden Klausuren in Vorbereitung der Kurswahl für die Oberstufe zur Vereinheitlichung der Standards für die Schüler der beiden Profile (ab 5 bzw. ab 7) gesorgt.

**Ergebnis 9 von 2009:** Seit Einführung des Mittleren Schulabschlusses (MSA) haben am RLG die Schüler der 10. Jahrgangsstufe beim MSA im Vergleich zu den Ergebnissen aller Berliner Gymnasien überdurchschnittlich erfolgreich abgeschlossen, allerdings ist das Abschneiden in den einzelnen Prüfungskomponenten im Bereich „sehr guter“ Leistungen sehr unterschiedlich.

**Konsequenz von 2009:** Die Ergebnisse des MSA sind noch konkreter fach- und klassenspezifisch aufzuarbeiten.

**Verwirklichung 2014:** Ein erster, unterdessen etablierter Schritt, ist die gemeinsame Korrektur der schriftlichen Arbeiten im MSA. Die klassenspezifische Aufarbeitung erfolgt auf der Grundlage der von der Schulleitung zur Verfügung gestellten Statistiken. Eine Reflektion des unterschiedlichen Anteils für die innerhalb des MSA mit „sehr gut“ bewerteten Leistungen erfolgt im direkten Vergleich mit den Jahresnoten der Klassenstufe 10. Die Kritik an der Durchführung der schriftlichen Arbeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch bezüglich des derzeitigen Niveaus und zeitlich parallel zum Abitur ist innerhalb der Schulgemeinschaft konstant. Die Mehrheit des Kollegiums wünscht sich für die drei genannten Fächer statt der MSA-Arbeiten schulinterne Vergleichsarbeiten im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 10. Die Jahrgangsstufe 10 nimmt innerhalb der dreijährigen Oberstufe eine Doppelfunktion ein: Sie ist letztes Jahr der SEK I und gleichzeitig Einführungsphase in die gymnasiale Oberstufe. Aus diesem Grund hat sich das RLG dazu entschlossen, in der Jahrgangsstufe 10 konsequent mit der 15er-Skala zu bewerten und auch auf den Zeugnissen die Noten mit Tendenzen auszuweisen.

**Ergebnis 10 von 2009:** In den letzten drei Abiturverfahren schnitten die Jahrgänge überaus erfolgreich ab.

**Konsequenz von 2009:** Es muss vermittelt werden, dass solche Ergebnisse nicht beständig erreicht oder sogar noch verbessert werden können.

**Verwirklichung 2014:** Vier der fünf besten Jahrgangsergebnisse am RLG seit 1991 wurden in den Abiturverfahren 2009 bis 2013 erreicht. Insbesondere das Spitzenergebnis 2011 und das hervorragende Ergebnis im „Doppelabiturjahrgang“ 2012 sowohl für die Abiturienten mit dem Besuch einer dreijährigen Oberstufe als auch mit dem (erstmaligen) Besuch einer zweijährigen Oberstufe wurden breit ausgewertet und reflektiert. Die jährlich umfangreichen schulinternen Abiturauswertungen wurden 2013 mit den erstmalig auf der Internetseite der Senatsbildungsverwaltung in den Schulporträts der anderen Gymnasien veröffentlichten Daten in Bezug gesetzt. Dadurch wurden weitere Vergleiche möglich, die für das Abitur am RLG nochmals neue Bezüge erlauben.

## § 1 Schulinterne Evaluationen zwischen 2009 und 2014

### 1.1 Benennung aller Evaluationen

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 hatte das RLG ihre Sekundarstufe I (SEK I), also die Klassenstufen 5 bis 10, nach langjähriger Vorbereitung reformiert. Auf der Grundlage des Berliner Schulgesetzes §76 (1) Nr.6 weicht das RLG seither **vom üblichen 45-Minuten-Takt ab**. Im Herbst 2008 wurde das Erreichen der dabei angestrebten Ziele mit Hilfe einer schulinternen Evaluation erstmalig ausgewertet. Die Schulkonferenz hatte für diese schulinterne Evaluation als Schwerpunkte die Gestaltung des Unterrichtstages und der Unterrichtswoche benannt. Dazu wurde ein Evaluationsbogen entwickelt. Die Auswertung war der Schwerpunkt des ersten internen Evaluationsberichtes.

Nach dem Erscheinen des ersten schulinternen Evaluationsberichtes wurden bis zum Erstellen des nun vorliegenden zweiten schulinternen Evaluationsberichtes folgende Evaluationen schulintern durchgeführt:

- Evaluation des **Profilierungsbereiches** in der reformierten SEK I des RLG
- Evaluationen am Ende des ersten, zweiten und dritten Jahres des Schulversuchs zur **Kurswahl in der Oberstufe** am RLG („Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern“)
- Evaluation des **Abiturs 2012** für Rückschlüsse im direkten Vergleich der Ergebnisse des Abiturs in der Jahrgangsstufe 13 und in der Jahrgangsstufe 12
- Evaluationen der verschiedenen **Methodentrainingstage** in den Jahrgangsstufen 5, 6, 7 und zum Beginn des 1. Semesters
- Evaluationen des externen und des internen **Klassentauschs**
- Evaluationen von **Studientagen** des Kollegiums
- Evaluation der „**Evaluation des Lehrerhandelns**“ durch die Schüler
- Selbstevaluation des **Handelns des Schulleiters**

### 1.2 Zielsetzungen

Mit der Evaluation (E1) des **Profilierungsbereiches** in der reformierten SEK I des RLG sollte festgestellt werden, ob der verstärkte Unterricht in Kursen (in der Jahrgangsstufe 8 mit 150 Minuten pro Woche, in der Jahrgangsstufe 9 mit anfangs 240 und seit 2013 dann 220 Minuten pro Woche und in der Jahrgangsstufe 10 mit 240 Minuten pro Woche) als Vorbereitung der Wahl der Kurse für die Qualifikationsphase bewährt hat. Die **Anlage 1** gibt einen Einblick in die Ergebnisse dieser Evaluation, die ausführlich in der Schulkonferenz diskutiert wurde.

Mit den Evaluationen (E2) – jeweils am Ende des ersten, zweiten und dritten Jahres des Schulversuchs zur **Kurswahl in der Oberstufe** am RLG („Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern“) - sollte die Wirksamkeit des am RLG erfundenen Modells für die Oberstufenschüler ermittelt werden. Der Bericht am Ende des dritten Jahres stellt die **Anlage 2** dar. Alle drei Berichte wurden in der Schulkonferenz ausführlich diskutiert.

Die Evaluation des **Abiturs 2012** (E3) bot die Möglichkeit, nach der prinzipiellen Schulzeitverkürzung für die Berliner Gymnasien auf ein Abitur bereits in der Jahrgangsstufe 12 Rückschlüsse im direkten Vergleich der Ergebnisse des Abiturs in der Jahrgangsstufe 13 und in der Jahrgangsstufe 12 zu ziehen. Der **Anlage 3** ist Näheres zu entnehmen.



Die Evaluationen der verschiedenen **Methodentrainingstage** (E4) in den Jahrgangsstufen 5, 6, 7 und zum Beginn des 1. Semesters sollten Rückschlüsse auf die weitere Verbesserung bei den Methodentrainingstagen ermöglichen. Alle Evaluationen wurden in der Schulkonferenz ausführlich diskutiert, exemplarisch wird die Auswertung zu den Methodentrainingstagen im 1. Semester zum Beginn des Schuljahres 2013/14 als **Anlage 4** beigelegt.

Mit den Evaluationen des externen und des internen **Klassentauschs** (E5) sollte ermittelt werden, ob die Projekte zum Klassentausch zwischen dem RLG und dem Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, die seit 2009 jeweils in der 8. Jahrgangsstufe für drei Unterrichtstage stattfinden, und die Projekte zum internen Klassentausch am RLG in der Jahrgangsstufe 7, die seit 2013 jeweils am Ende des Schuljahres zu gemeinsamen Projekten aller 7. Klassen durchgeführt werden, ihre beabsichtigten Wirkungen entfaltet haben. Die **Anlage 5** gibt einen Einblick in eine solche Auswertung.

Die Evaluationen von **Studientagen** des Kollegiums (E6) dienen dazu, die intendierten pädagogischen Zielsetzungen des jeweiligen Studientages zu überprüfen. Die **Anlage 6** zeigt das exemplarisch für einen Studientag auf.

Mit Verabschiedung des Schulprogramms hat sich das RLG die „**Evaluation des Lehrerhandelns**“ (E7) durch die Schüler bereits seit mehr als einem Jahrzehnt auf die Fahnen geschrieben. Dazu wird ein von der Schulkonferenz entwickelter Fragebogen eingesetzt. Mit dem Qualitätsprogramm für die Berliner Schule, das der damalige Senator Prof. Dr. Zöllner 2010 verkündet hat, wurde die Evaluation des Lehrhandelns durch Schüler nun auch politisch für ganz Berlin eingeführt. Das Selbstevaluationsportal des IQB bietet eine solche Möglichkeit an. Seit 2013 wird nun am Ende eines jeden Schuljahres RLG evaluiert, in welchem Umfang der Fragebogen der Schulkonferenz bzw. das Selbstevaluationsportal von den Lehrkräften des RLG eingesetzt wird. Eine erste Auswertung ist nach dem dritten Durchlauf, also für Sommer 2016 geplant.

Weil das IQB eine entsprechende Möglichkeit anbietet, hat sich der Berichterstatter dazu entschlossen, im Herbst 2013 eine Selbstevaluation des **Handelns des Schulleiters** (E8) vorzunehmen und dazu das Kollegium anonym zu befragen. Die erfolgte Rückmeldung an das Kollegium ist die **Anlage 7**.

### 1.3 Methoden und Instrumente

Die Methode der Befragungen wurde eingesetzt bei: E2, E3, E5

Der Einsatz von Evaluationsbögen erfolgte bei: E1, E2, E4, E5, E6, teilweise bei E7

Der Einsatz von Verfahren des IQB erfolgte bei: E8, teilweise bei E7

### 1.4 Ergebnisse

Die Ermittlung und Zusammenfassung der Ergebnisse derartig vieler und z.g.T. sehr umfangreicher Befragungen, die sich oftmals an fast 1000 Schüler, nochmals so vielen Elternhäusern und mehr als 60 Lehrkräften richtete, gestaltete sich wie angenommen als sehr schwierig. Bei weiteren aufwändigen Befragungen sollte sich die Schule zukünftig zunehmend öfter der Unterstützung von Dritten bedienen. Gleichzeitig sollte das IQB ermöglichen, Umfragen den konkreten Bedürfnissen der Einzelschule entsprechend von der Schule gestalten zu können. Außerdem sollten die Evaluationsberater des RLG für zukünftige Evaluationen eruieren, welche frei zugänglichen Umfrageportale im Internet sich für Umfragen am RLG eignen und derartige Umfragen auf Anforderung der Schulkonferenz konzipieren.

## 1.5 Kurze Analyse der Ergebnisse der schulinternen Evaluationen

Alle durchgeführten schulinternen Befragungen fanden ein hohes Maß an Akzeptanz, was sich an den hohen Beteiligungsquoten ablesen lässt.

Jeder der zwischen 2009 und 2013 durchgeführten Evaluationen hat den Gremien der Schule ermöglicht, die eingeführten Neuerungen und die durchgeführten Maßnahmen am RLG hinsichtlich ihrer Wirksamkeit genau betrachten zu können. Der Schulkonferenz haben die Evaluationen die Chance eröffnet, wichtige Entscheidungen zur Steuerung der Schulentwicklung vorzunehmen. Gleichzeitig – und dazu betrachte man einmal allein den Umfang der Anlagen – ist der für die Evaluationen notwendige Zeitaufwand kritisch zu sehen. Oftmals stellte sich hier die Frage nach dem Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Das kann nicht verwundern, sind doch alle am RLG eingeführten Veränderungen **vorher** jeweils intensiv und umfangreich mit einer Abwägung aller möglichen Vor- und Nachteile diskutiert worden. So konnten die sich einstellenden und durch Evaluationen nachgewiesenen Effekte, die fast ausschließlich genau die beabsichtigten waren, keinen überraschen. Kurz gesagt: In Folge von Evaluationen musste am RLG keine „Kurskorrektur“ vorgenommen werden, sondern es wurde der jeweils eingeschlagene Kurs systematisch bestätigt.

## § 2 Schulbezogene Statistiken

Bei der Zusammenstellung der statistischen Daten wurden bei allen Indikatoren die drei Schuljahre 2005/06 bis 2007/08 aus dem ersten schulinternen Evaluationsbericht mit den Schuljahren 2008/09, 2009/10, 2010/11, 2011/12 und 2012/13, wenn möglich auch noch mit den Daten aus dem laufenden Schuljahr 2013/14 verglichen.

### 2.1 Schülerzahlentwicklung und Anmeldesituation

Die Tabelle gibt einen Überblick zur Entwicklung der Schülerzahlen und der Anmeldesituation am RLG:

Schuljahr	Schülerzahl zum Beginn des Schuljahres	Anmeldungen zu den neu zu eröffnenden 5. Klassen zum nachfolgenden Schuljahr	Anmeldungen zu den neu zu eröffnenden 7. Klassen zum nachfolgenden Schuljahr	Weitere Anträge auf Aufnahme innerhalb des Schuljahres (in die schon bestehenden Klassen bzw. in das Kurssystem)	Summe der zum Schuljahresbeginn aufgenommenen Schüler (Jahrgangsstufen 5 und 7 und Weitere) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Anmeldungen
2005/06	934	88	101 <i>(alle mit OG-Empfehlung)</i>	79	126+29=155 von insgesamt 268
2006/07	944	133	128 <i>(alle mit OG-Empfehlung)</i>	56	127+23=150 von insgesamt 317
2007/08	946	113	124 <i>(alle mit OG-Empfehlung)</i>	81	126+38=164 von insgesamt 318
2008/09	978	141 (Zwei 5. Klassen wurden zu 09/10 neu eingerichtet.)	152 (für zwei neue 7. Klassen in 09/10)	53	124+23=147 von insgesamt 344
2009/10	914	98 (Zwei 5. Klassen wurden zu 10/11 neu eingerichtet.)	83 (für nur eine neue 7. Klasse in 10/11)	42	92+11=103 von insgesamt 223

2010/11	873	141 (Drei 5. Klassen wurden zu 11/12 neu eingerichtet.)	85 (für nur eine neue 7. Klasse in 11/12)	61	122+24=146 von insgesamt 287
2011/12	930	164 (Drei 5. Klassen wurden zu 12/13 neu eingerichtet.)	94 (für drei neue 7. Klassen in 12/13)	58	156+12=168 von insgesamt 316
2012/13	890	157 (Zwei 5. Klassen wurden zu 13/14 neu eingerichtet.)	60 (für zwei neue 7. Klassen in 13/14)	68	124+34=158 von insgesamt 285
2013/14	890	Anmeldezeitraum für die zwei neuen 5. Klassen des Schuljahres 14/15 läuft noch bis 06.03.14.	xx (für zwei neue 7. Klassen in 14/15).	bisher 34	

Damit konnten in den Schuljahren 2008/09 bis 2012/13 am RLG insgesamt 722 von 1455 Bewerbungen erfüllt werden.

Die schwankende Gesamtschülerzahl ab 2008/09 ist bedingt durch notwendige Einschränkungen und der zeitweise notwendigen Verkleinerung der Schule im Zusammenhang mit der Schließung des zweiten Gebäudes und der angekündigten Investitionsmaßnahme des Landes für das RLG. Nach dieser Investitionsmaßnahme soll das RLG fünfzügig mit einer Gesamtschülerzahl von ca. 1080 werden. Für die derzeitige Schülerzahl von rund 900 Schülern stehen momentan (seit der endgültigen und vollständigen Schließung des zweiten Gebäudes des RLG im Dezember 2013) trotz der Eröffnung des sogenannten C-Gebäudes im Oktober 2013 mit dort verfügbaren acht Unterrichtsräumen insgesamt zu wenige Unterrichtsräume zur Verfügung.

## 2.2 Abgänger (ggf. mit Abschluss)

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der Abgänger vom RLG und deren Abschlüsse:

Schuljahr	Abgang am Endes des Schuljahres mit Abitur	Abgang im Schuljahr mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife	Abgang mit MSA	Schulwechsel z.B. in Folge eines Umzugs, einem Ende des Gastaufenthaltes oder anderer Gründe	Abgang wegen eines notwendigem Verlassen des Gymnasiums mit Grund
2005/06	121	1	2	22	-
2006/07	121	1	4	34	-
2007/08	125	3	-	33	-
2008/09	127	2	-	13	-
2009/10	118	1	1	16	-
2010/11	127	2	2	12	-
2011/12	186	3	2	18	-
2012/13	141	1	1	15	-
2013/14	noch unbekannt	bis zum Redaktionsschluss: 1	noch unbekannt	bis zum Redaktionsschluss: 12	-

## 2.3 Wiederholer

Bei den Versetzungsentscheidungen am Ende der drei Schuljahre 2005/06 bis 2007/08 mussten insgesamt vier Nichtversetzungen in den Jahrgangsstufen 5 bis 11 verfügt werden. Im Verhältnis zu den in diesen Jahrgangsstufen versetzten Schülern sind das rund 1,9%.

Bei den Versetzungsentscheidungen am Ende der fünf Schuljahre 2008/09 bis 2012/13 mussten insgesamt sieben Nichtversetzungen am Ende der Jahrgangsstufen 5 bis 10 verfügt werden. Im Verhältnis zu den in diesen Jahrgangsstufen versetzten Schülern sind das rund 0,8%.

Über die Anzahl der freiwilligen Wiederholungen von Qualifikationssemestern in der Kursphase der gymnasialen Oberstufe, die einen Rücktritt in den nachfolgenden Schülerjahrgang bewirkten, geben die drei Berichte, die innerhalb der Evaluation E 2 erstellt wurden, eine genaue Auskunft. In der Anlage ist der dritte Bericht beigefügt. Offensichtlich ist, dass die Rate aus den Jahren, die der erste Evaluationsbericht erfasst hat (rund 1,8% der in der Summe in diesen drei Schuljahren im 2. Semester der Qualifikationsphase lernenden Schüler, die eine Wiederholung der Semester 1 und 2 vornahmen), sich deutlich erhöht hat. Das ist eine Folge der Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur an den Berliner Gymnasien. Gleichzeitig zeigen die Raten aber auch an, dass die übergroße Mehrheit (rund 84%) der Schüler des RLG erfolgreich nach einem Regeldurchlauf in der Jahrgangsstufe 12 das Abitur erreicht haben.

Wegen einer nicht erfolgten Zulassung zum Abitur bzw. wegen des erstmaligen Nichtbestehens des Abiturs mussten in den drei Schuljahren 2005/06 bis 2007/08 insgesamt fünf Schüler das letzte Jahr der Qualifikationsphase wiederholen, um das Abitur noch erreichen zu können. Das waren rund 1,3% bezüglich der in der Summe in diesen drei Schuljahren im Abschlussjahrgang Lernenden. In den fünf Schuljahren 2008/09 bis 2012/13 waren es 11 Schüler; die Quote lag kumuliert nun bei 0,8%.

#### 2.4 Überspringer

Am RLG lernen seit 1996 Schüler, die den individualisierten gymnasialen Bildungsgang absolvieren. Bis 2012 war es dabei üblich, die sechs Schulbesuchsjahre von der Jahrgangsstufe 5 bis zur Jahrgangsstufe 10 in nur fünf Schuljahren zu durchlaufen. Dadurch haben alle Schüler dieser Klassen ein Schuljahr übersprungen. Nun sind die im Schuljahr 2013/14 am RLG lernenden Klassen 10.1 und 10.2 die letzten, die geschlossen die Jahrgangsstufe 8 übersprungen haben.

Die Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 6, die Klassen 7.1, 7.2 und 7.3 und die Klassen 8.1 und 8.2 des Schuljahres 2013/14 überspringen nicht mehr die Jahrgangsstufe 8 und nehmen jetzt am Bildungsgang für „Schnellerner“ teil. Dieser ist geprägt von Akzeleration und Enrichment.

Wurden früher regelmäßig am RLG Anträge auf Überspringen der Einführungsphase - so lange diese noch in der Jahrgangsstufe 11 absolviert wurde - gestellt, ist dieses nun durch den direkten Übergang von Zehntklässlern in die Qualifikationsphase ab dem Beginn der Jahrgangsstufe 11 nicht mehr möglich (seit 10/11). Die im Zusammenhang mit einjährigen Beurlaubungen für ein Auslandsschuljahr genehmigten Anträge führen nun zwangsläufig zu einer weiteren Beschulung in dem nachfolgenden Schülerjahrgang.

Die Tabelle verdeutlicht die Veränderungen zwischen den beiden betrachteten Perioden:

Schuljahr	Am Ende des Schuljahres haben im Klassenverband die achte Jahrgangsstufe übersprungen:	Am Ende des Schuljahres haben die Genehmigung zum Überspringen der elften Jahrgangsstufe erhalten:	Sonstige „Überspringer“
2005/06	55 Schüler	17 Schüler	-
2006/07	59 Schüler	18 Schüler	-
2007/08	56 Schüler	16 Schüler	-
2008/09	58 Schüler	18 Schüler	1 Schüler
2009/10	60 Schüler	21 Schüler	-
2010/11	59 Schüler	Kein Schüler	2 Schüler
2011/12	61 Schüler	Kein Schüler	-
2012/13	Kein Schüler	Kein Schüler	-

## § 3 Prüfungen und Leistungsvergleiche

### 3.1 Lernausgangslagenuntersuchungen

In den im ersten schulinternen Evaluationsbericht betrachteten drei Schuljahren waren die berlinweiten Lernausgangslagenuntersuchungen noch nicht verbindlich bzw. wurden noch gar nicht durch die Senatsverwaltung angeboten. Daher wurden am RLG seinerzeit immer die ersten Klassenarbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik und 1. Fremdsprache Englisch an der Schule zur Diagnose der Lernausgangslage benutzt.

Prinzipiell muss unterscheiden werden zwischen der Lernausgangslage der zum individualisierten gymnasialen Bildungsgang zur Klassenstufe 5 aufgenommenen Schüler und der zum Regelangebot zur Klassenstufe 7 aufgenommenen Schüler.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Lernausgangslage der jeweiligen 5.Klassen auf der Grundlage der 1. Klassenarbeit am RLG und über das Ergebnis der Probezeit:

	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
05/06 De	24	15	8	6	3	1
05/06 Ma	2	22	24	8	5	
05/06 En	39	17	3			1
05/06 Probezeit	Alle 63 Schüler haben die Probezeit bestanden.					
06/07 De	18	28	13	1		
06/07 Ma	17	24	13	4	1	
06/07 En	13	38	8	2		
06/07 Probezeit	Alle 61 Schüler haben die Probezeit bestanden.					
07/08 De	27	22	8	1		
07/08 Ma	17	33	7	4	1	
07/08 En	19	36	2			
07/08 Probezeit	Alle 62 Schüler haben die Probezeit bestanden.					
08/09 De	16	26	17		1	
08/09 Ma	12	34	11		1	
08/09 En	43	10	3	4		
08/09 NaWi	7	25	18	7	3	
08/09 Probezeit	Alle 60 Schüler haben die Probezeit bestanden.					
09/10 De	15	25	17	4		
09/10 Ma	7	21	13	11	5	
09/10 En	8	30	18	1	1	
09/10 NaWi	14	33	13	2		
09/10 Probezeit	Alle 62 Schüler haben die Probezeit bestanden.					
10/11 De	6	27	18	5		
10/11 Ma	2	11	21	16	8	
10/11 En	32	23	2	1		
10/11 NaWi	3	18	22	10	2	
10/11 Probezeit	Alle 59 Schüler haben die Probezeit bestanden.					
11/12 De	10	28	38	9	1	
11/12 Ma	11	40	23	11	4	
11/12 En	28	37	14	8		
11/12 NaWi	24	40	19	5		
11/12 Probezeit	Alle 90 Schüler (drei aufgenommene Klassen zur Jahrgangsstufe 5) <sup>3</sup> haben die Probezeit bestanden.					
12/13 De	11	40	38	1		
12/13 Ma	15	33	29	12	2	
12/13 En	17	63	9	1		
12/13 NaWi	19	41	28	3		
12/13 Probezeit	Alle 91 Schüler (drei aufgenommene Klassen zur Jahrgangsstufe 5) <sup>4</sup> haben die Probezeit bestanden.					

<sup>3</sup> Nach der Umwandlung der „Schnellläuferklassen“ in sogenannte Schnelllernerklassen zur Förderung von höher- und hochbegabten Schülern im Frühjahr 2011 hatte der damalige Senator, Prof. Dr. Zöllner, wegen der hohen Anmeldezahl und der immens hohen Anzahl an qualifizierten Bewerbern dem Wunsch einer Elterninitiative unter dem Namen „Drei Schnelllernerklassen an der RLO einrichten!“ unmittelbar nach dem Anmeldeschluss entsprochen und die Möglichkeit geschaffen, dass eine dritte 5. Klasse an der Schule eingerichtet werden konnte.

<sup>4</sup> Auch im Frühjahr 2012 kam es zu einer sehr hohen Anmeldezahl und zu einer noch höheren Anzahl an qualifizierten Bewerbern im Vergleich zum Vorjahr. Es bildete sich erneut eine Elterninitiative unter dem Namen „Drei Schnelllernerklassen an der RLO einrichten!“ Die neue Senatorin, Sandra Scheeres, hob rund drei Monate nach dem Anmeldeschluss eine Entscheidung der Verwaltung auf, die der RLO als

Dieses positive Ergebnis kann nicht überraschen. Seit der Einführung des Verfahrens, bei dem sowohl die Einschätzung der besuchten Grundschule (durch Berücksichtigung der Noten des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4 und durch Berücksichtigung der Aussagen des Gutachtens) als auch das Ergebnis eines für alle derartigen Klassen in Berlin normierten Eignungstestes ggf. unter Hinzuziehen eines zusätzlichen Gespräches des Schulleiters mit dem angemeldeten Kind über dessen Aufnahme entscheidet, sind bei verantwortlicher Anwendung dieses Verfahrens negative Probezeitentscheidungen kaum zu erwarten. Die im jeweiligen Verfahren gewonnenen Einschätzungen helfen insbesondere dem Klassenlehrer, in den Schuljahren 5 und 6 die Entwicklung des jeweiligen Kindes einordnen zu können und sie helfen auch bei der perspektivischen Beratung der Erziehungsberechtigten zur weiteren Schullaufbahn des Kindes am RLG. Es wird an dieser Stelle darauf verzichtet, die zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten der im Aufnahmeverfahren gewonnenen Ergebnisse, die am RLG angewandt werden, zu erläutern. Ausdrücklich hervorgehoben wird die Möglichkeit für die Erziehungsberechtigten, sich von den Mitarbeitern des schulpsychologischen Dienstes, der für die Durchführung des Eignungstestes verantwortlich zeichnet, die Erkenntnisse aus dem Eignungstest individuell erläutern zu lassen. Dafür gilt an dieser Stelle allen beteiligten Mitarbeitern des Schulpsychologischen Dienstes ein herzlicher Dank.

Bei der Aufnahme von Klassen zur Jahrgangsstufe 7 wird im ersten schulinternen Evaluationsbericht als Vergleich ebenfalls jeweils das Ergebnis der ersten Klassenarbeit an der Schule zur Einschätzung der Lernausgangslage herangezogen und mit dem Ergebnis der Probezeit verglichen:

	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
05/06 De	8	18	17	12	4	1
05/06 Ma	6	24	17	11	4	
05/06 En	2	19	24	12	6	
05/06 Probezeit	<i>Alle 63 Schüler haben die Probezeit bestanden.</i>					
06/07 De	18	31	9	4	2	
06/07 Ma	9	29	16	7	1	
06/07 En	10	28	20	3	1	
06/07 Probezeit	<i>Alle 64 Schüler haben die Probezeit bestanden.</i>					
07/08 De	6	15	30	9	3	
07/08 Ma	2	5	12	24	15	1
07/08 En	4	28	19	7	3	
07/08 Probezeit	<i>Alle 63 Schüler haben die Probezeit bestanden.</i>					

Auffällig war die Verschlechterung der Lernausgangslage erstmalig zur Aufnahme zum Schuljahr 2007/08. Im Frühjahr 2007 hat das für die Schule zuständige Schulamt Pankow, welches auf der Grundlage des §56 des Berliner Schulgesetzes für die Aufnahme der neu einzurichtenden 7. Klassen verantwortlich zeichnet, erstmalig die Durchführung des Aufnahmeverfahrens nicht vollständig der Schule übertragen.

Seit 2009 wird die Lernausgangslage mit der standardisierten Lernausgangslagenuntersuchung (LAU) auch an der RLO / dem RLG in allen vorgesehenen Fächern für die neu gebildeten 7. Klassen eingesetzt. Oftmals werden außerdem die seit der Klasse 5 an der Schule lernenden Klassen in die LAU mit einbezogen. Immer ergibt sich ein signifikant besseres Abschneiden der an der Schule seit der 5. Jahrgangsstufe lernenden Klassen in der LAU 7. Die Ergebnisse der LAU haben dazu beigetragen, die Diskussion um die Aufnahmekriterien für die Klassen 7 im Falle der Übernachtfrage in der Schulkonferenz intensiv zu führen. In Berlin setzte bekanntlich 2009 eine umfangreiche und breite Diskussion zum Aufnahmeverfahren an übernachtgefragten Schulen ein, die maßgeblich auch von Eltern angestoßen wurde, die ihr Kind an der damaligen RLO angemeldet hatten. Diskutiert wurde, ob der Grundsatz der freien Oberschulwahl angesichts des Auswahlprinzips „Nähe des Wohnortes zur Schule“ umgesetzt ist oder nicht gar dieses Auswahlprinzip dem Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes widerspricht.

---

einzigster von vier Schulen mit Schnelllernerklassen die Einrichtung einer weiteren Klasse verweigert hatte. Frau Scheeres eröffnete damit die Möglichkeit, dass erneut eine dritte 5. Klasse an der Schule eingerichtet werden konnte.

Später setzte das Land Berlin eine neue gesetzliche Regelung für das Aufnahmeverfahren in Kraft und regelte insbesondere den Fall, das mehr Anmeldungen an einer Schule vorliegen als Plätze vorhanden sind, völlig neu. An der RLO / dem RLG wurde nun in der Schulkonferenz umfangreich beraten, nach welchen schulinternen Kriterien die Schule die mindestens 60% der zur Verfügung stehenden Plätze im Falle der Übernachtfrage zur Klassenstufe 7 regeln soll. Es wurden 2012 erstmalig von der Schulkonferenz geregelt und dabei wurden unterschiedliche Kriterien für die Aufnahme in die Englisch/Latein-Klasse 7 und für die Aufnahme in die Englisch/Spanisch-Klasse 7 festgelegt. Die jeweils aktuelle Fassung dieses Beschlusses kann der Homepage der Schule entnommen werden. 2013 war die Anwendung der Regelung für die neue Englisch/Spanisch-Klasse 7 des Schuljahres 13/14 notwendig. Die nachfolgend auch für diese Klasse eingesetzte LAU ergab ein im Vergleich zu den Vorjahren signifikant besseres Ergebnis. Zum Redaktionsschluss dieses Berichtes ist noch nicht klar, ob 2014 die neuen 7. Klassen des Schuljahres 14/15 übernachtet sein werden und ob sich das Bild in der LAU 7 dann wie in 2013 verbessert darstellen wird.

### 3.2 Vergleichsarbeiten in der SEK I

An der Berliner Schule gibt es zentrale Vergleichsarbeiten mit den Arbeiten innerhalb des Mittleren Schulabschlusses, der Erfassung der Lernausgangslage und den Arbeiten in der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8).

An der RLO 7 dem RLG ist es außerdem schon seit mehr als 20 Jahren üblich, die Ergebnisse aller verbindlichen Klassenarbeiten in der Sekundarstufe I und auch aller Klausuren in der gymnasialen Oberstufe systematisch zu erfassen und zur Auswertung den Fachkonferenzen und Fachbereichen halbjährlich zur Verfügung zu stellen. 2013 wurde diese systematische und sehr umfangreiche Erfassung erstmalig in eine „Cloud“ gesetzt, so dass die Fachverantwortlichen jederzeit (und nicht nur halbjährlich) auf die Daten zugreifen und die fachinternen Auswertungen einbeziehen können.

Die verbindlichen Vergleichsarbeiten in Berlin haben zu einem Konflikt zwischen den schulinternen Ansprüchen und den Anforderungen der Vergleichsarbeiten geführt. Die Schüler des RLG schneiden in allen verbindlichen Vergleichsarbeiten stets signifikant besser als alle herangezogenen Vergleichsgruppen ab. In den von der Senatsverwaltung für Schule geführten Schulporträts werden die Ergebnisse für jeden sichtbar. Dennoch wirbt das RLG nicht mit den Ergebnissen seiner Schüler in den Vergleichsarbeiten. Ich hoffe, dass das auch so bleiben wird. Die Ansprüche des RLG sind höher als die der Vergleichsarbeiten. Ein Paradigmenwechsel in dieser Frage wäre aus meiner Sicht erst dann notwendig, wenn sich das Abschneiden der Schülerschaft des RLG in verbindlichen Vergleichsarbeiten signifikant verschlechtern würde.

### 3.3 MSA

Der Mittlere Schulabschluss (MSA) wurde in Berlin mit der Möglichkeit einer freiwilligen Teilnahme an Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 10 vor seiner verbindlichen Einführung erprobt. Die RLO hatte diese Möglichkeit genutzt und war bei der verbindlichen Einführung des MSA im Schuljahr 2005/06 bestens auf diesen vorbereitet.

Seit der ersten Durchführung des MSA hat die RLO / das RLG stets die erzielten Ergebnisse auf der Homepage veröffentlicht und dabei klassenspezifisch und mit Bezug auf das Gesamtergebnis in Berlin ausgewertet. Außerdem erfolgt jeweils eine fachspezifische Auswertung in Gesprächen zwischen den Fachverantwortlichen und dem Schulleiter und innerhalb der Fachbereiche unter Leitung der Fachverantwortlichen. Es wird daher an dieser Stelle darauf verzichtet, alle umfangreichen Auswertungen vollständig in diesen schulinternen Evaluationsbericht aufzunehmen.

**Alle Ergebnisse beim MSA am RLG** lagen immer weit über denen des Landes Berlin, über dem ermittelten Vergleichswert für alle Gymnasien im Land Berlin und auch **signifikant über**

dem ermittelten Wert einer von der für Schule zuständigen Senatsverwaltung ermittelten Vergleichsgruppe von sechs Gymnasien, die vergleichbare Voraussetzungen wie das RLG z.B. bezüglich der Schülerschaft haben. So ergab sich beim MSA 2013 nach Rückmeldung durch das ISQ beim Vergleich mit dieser Vergleichsgruppe folgendes Bild:

	RLG	Vergleichsgruppe
Bestehensquote MSA	100%	98%
Durchschnittlicher Lösungsanteil D	88%	86%
Durchschnittlicher Lösungsanteil En	92%	90%
Durchschnittlicher Lösungsanteil Ma	82%	76%

Nachfolgend die Gesamtergebnisse der Schüler der 10. Jahrgangsstufe der RLO / des RLG in den betrachteten Schuljahren geordnet nach den Prüfungsarten und ohne Berücksichtigung von Nachschreibern:

Schuljahr	Fach	Prüfungsart	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
2005/06	D	Schriftlich, zentral	43	70	9	1		
2006/07	D	Schriftlich, zentral	41	73	8			
2007/08	D	Schriftlich, zentral	32	77	9			
2008/09	D	Schriftlich, zentral	21	73	18	1		
2009/10	D	Schriftlich, zentral	30	72	22	1		
2010/11	D	Schriftlich, zentral	25	72	20	1		
2011/12	D	Schriftlich, zentral	8	59	36	12		
2012/13	D	Schriftlich, zentral	17	54	15			
		SUMME: 920	217	550	137	16		
2005/06	Ma	Schriftlich, zentral	42	52	25	3	1	
2006/07	Ma	Schriftlich, zentral	19	76	21	3	1	
2007/08	Ma	Schriftlich, zentral	23	69	32	12	2	
2008/09	Ma	Schriftlich, zentral	29	58	21	5		
2009/10	Ma	Schriftlich, zentral	33	66	15	1		
2010/11	Ma	Schriftlich, zentral	14	67	25	12		
2011/12	Ma	Schriftlich, zentral	36	47	19	6	2	
2012/13	Ma	Schriftlich, zentral	15	51	12	7	1	
		SUMME: 923	211	486	170	49	7	
2005/06	En	Schriftlich, zentral	70	48	5			
2006/07	En	Schriftlich, zentral	69	50	3			
2007/08	En	Schriftlich, zentral	52	54	11			
2008/09	En	Schriftlich, zentral	66	45	2			
2009/10	En	Schriftlich, zentral	55	53	9			
2010/11	En	Schriftlich, zentral	59	55	3			
2011/12	En	Schriftlich, zentral	55	48	8			
2012/13	En	Schriftlich, zentral	49	39	4			
		SUMME: 917	475	392	45			
2005/06	En	Mündlich, dezentral	32	43	41	7		
2006/07	En	Mündlich, dezentral	30	52	34	6		
2007/08	En	Mündlich, dezentral	27	49	36	5	1	
2008/09	En	Mündlich, dezentral	23	54	33	4		
2009/10	En	Mündlich, dezentral	25	50	33	7		
2010/11	En	Mündlich, dezentral	32	54	24	7	1	
2011/12	En	Mündlich, dezentral	40	49	21	4	1	
2012/13	En	Mündlich, dezentral	16	38	33	3		
			225	389	255	43	3	
2005/06		Präsentation	61	40	15	6	1	
2006/07		Präsentation	69	35	15	3		
2007/08		Präsentation	78	30	8	2		
2008/09		Präsentation	72	33	7	1		
2009/10		Präsentation	58	44	11			
2010/11		Präsentation	68	29	14	3		
2011/12		Präsentation	55	41	11	4		
2012/13		Präsentation	47	39	3			
			508	291	84	19	1	



Von den insgesamt 925 Schülern, die in den letzten acht am RLG am MSA teilgenommen haben, haben 924 Schüler diesen bestanden. Der eine am MSA-Prüfungsteil gescheiterte Schüler ist allerdings auch an dem sogenannten Jahrgangsteil (Versetzungsnote von 10 nach 11) gescheitert.

Insbesondere die schriftlichen Arbeiten innerhalb des MSA werden am RLG sehr kritisch betrachtet. Deren Niveau korreliert nicht mit dem üblichen Niveau der Klassenarbeiten am RLG und suggeriert einen Stand der Vorbereitung auf die Qualifikationsphase, der als verfälscht zu beschreiben ist. Wenn von 2760 schriftlichen Arbeiten 2331 (84%) mit den Noten „Eins“ oder „Zwei“ bewertet wurden, dagegen nur sieben Arbeiten mit schlechter als „Ausreichend“ (0,25%), dann muss die Aussagekraft der schriftlichen MSA - Arbeiten für die Schüler des RLG angezweifelt werden.

Seit dem Schuljahresbeginn 2010 treten die Schüler der Berliner Gymnasien nach dem Besuch der Jahrgangsstufe 10, die an den Berliner Gymnasien eine Doppelfunktion als letztes Jahr der SEK I und erstes Jahr der dreijährigen gymnasialen Oberstufe einnimmt, direkt in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe auf dem Weg zum Abitur ein. Spätestens seit 2010 vermehrt sich die Kritik am MSA – vor allem an der Stellung der schriftlichen Prüfungen. Fast das gesamte Kollegium und jeweils erkennbare Mehrheiten unter den Schulkonferenzmitgliedern, die in den letzten sechs Jahren amtierten, vertraten und vertreten folgende Gesamteinschätzung zum MSA:

- Die Durchführung einer Präsentationsprüfung und die mündliche Leistungsüberprüfung in der 1. Fremdsprache haben sich vor dem Eintritt in die Qualifikationsphase bewährt.
- Die zweijährige Qualifikationsphase in den Jahrgangsstufen 11 und 12 hat sich grundsätzlich bewährt; eine Rückkehr zu einer Einführungsphase in der Jahrgangsstufe 11 mit einem Abitur in der Jahrgangsstufe 13 wird abgelehnt.
- Eine Reform der schriftlichen Leistungsüberprüfungen in der Jahrgangsstufe 10 ist dringend notwendig und muss politisch eingefordert werden. Die schriftlichen Leistungsüberprüfungen sind den zu vermittelnden Stoffinhalten und dem Niveau der Jahrgangsstufe 10 am Gymnasium anzupassen.
- Der MSA in seiner jetzigen Form ist für Gymnasiasten ungeeignet.

### 3.4 Abitur

Zur Auswertung des Abiturs werden an der Schule jährlich schulintern zahlreiche Indikatoren erfasst. Dazu gehören u.a.:

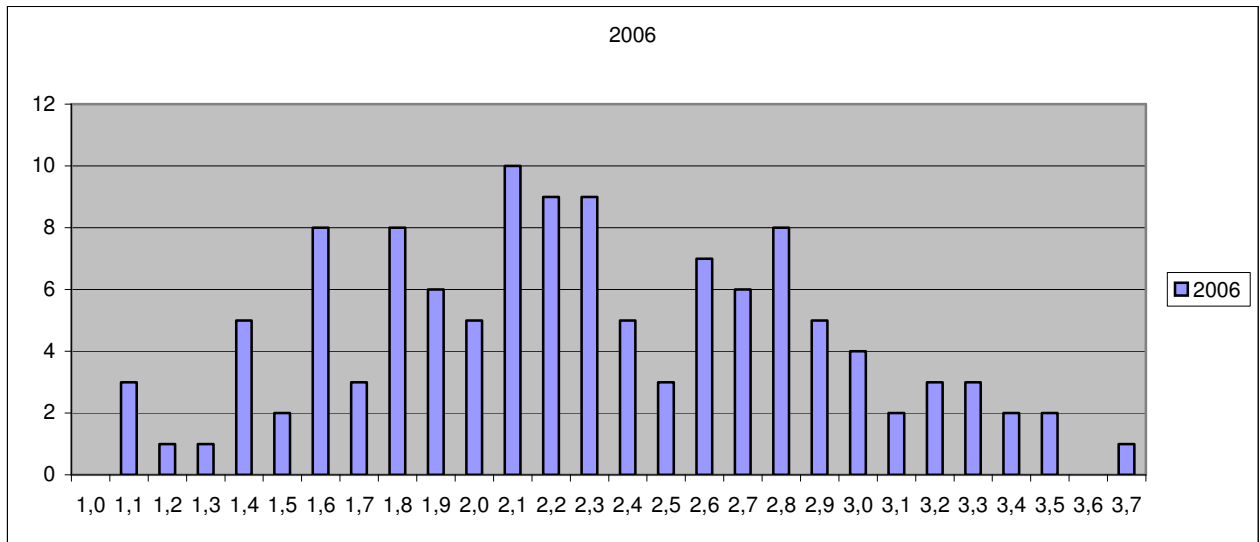
- Die Abweichungen der Prüfungsnote in den schriftlichen Prüfungen von den Klausurbewertungen des dritten und vierten Semesters für jeden Prüfungskandidaten (Individualauswertung und Jahrgangsauswertung)
- Die Abweichungen aller Prüfungsnoten der Schüler eines Kurses in den schriftlichen Prüfungen von den Semesterbewertungen des dritten und vierten Semesters (Kursauswertung)
- Die durchschnittlich eingebrachte Punktbewertung in den Blöcken der Gesamtqualifikation (Jahrgangsauswertung)
- Die erzielten Ergebnisse in den zentralen schriftlichen Prüfungen mit Vergleich zu den Ergebnissen im Bezirk und im Land Berlin, sofern diese zur Verfügung gestellt werden (Schulauswertung)
- Ein Vergleich der Prüfungsergebnisse in den zentral geprüften Fächern mit den Prüfungsergebnissen in den Fächern mit dezentraler Aufgabenstellung
- Ein für Prüfungskandidaten mit relevanten Abweichungen der Prüfungsleistung bezogener individueller Vergleich der Klausurergebnisse der sieben Semesterklausuren in den Leistungsfächern mit der Prüfungsleistung in diesen Fächern bzw. ein Vergleich der

Leistungen in den vier Semesterklausuren des dritten Prüfungsfaches mit der Prüfungsleistung in eben diesem Fach.

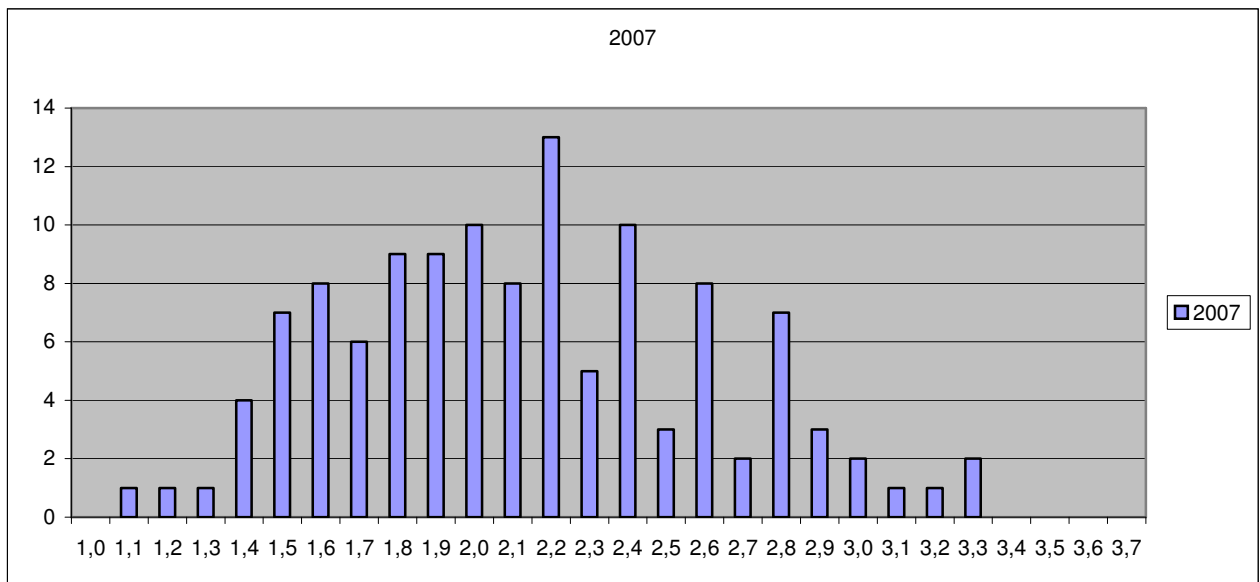
Diese Auflistung lässt erkennen, dass die Abiturauswertung am RLG mehr umfasst als nur eine Zusammenstellung der abschließenden Ergebnisse.

Die folgenden Darstellungen geben einen Überblick über die einzelnen Abiturnoten der Absolventen der Schule über die jeweilige Jahrgangsnote in den letzten acht Jahren:

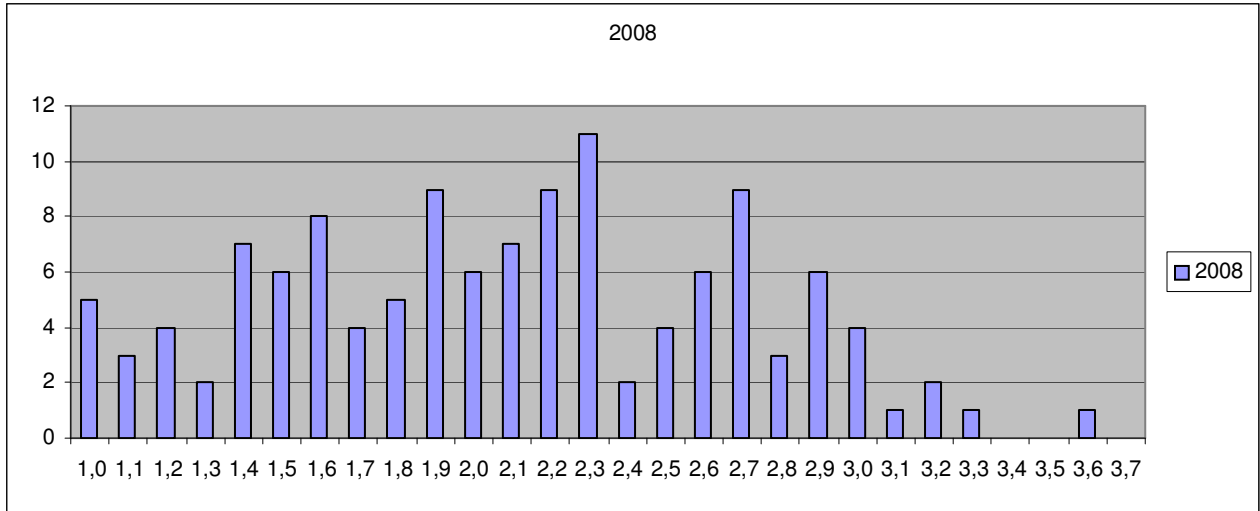
Abitur 2006 (Jahrgangsnote 2,29)



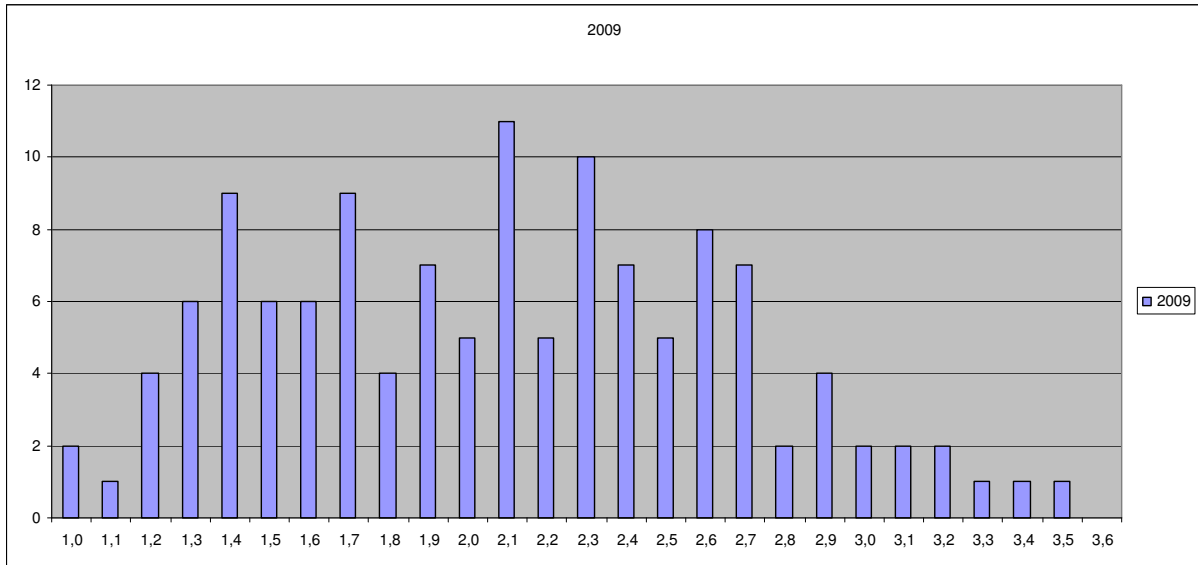
Abitur 2007 (Jahrgangsnote 2,13)



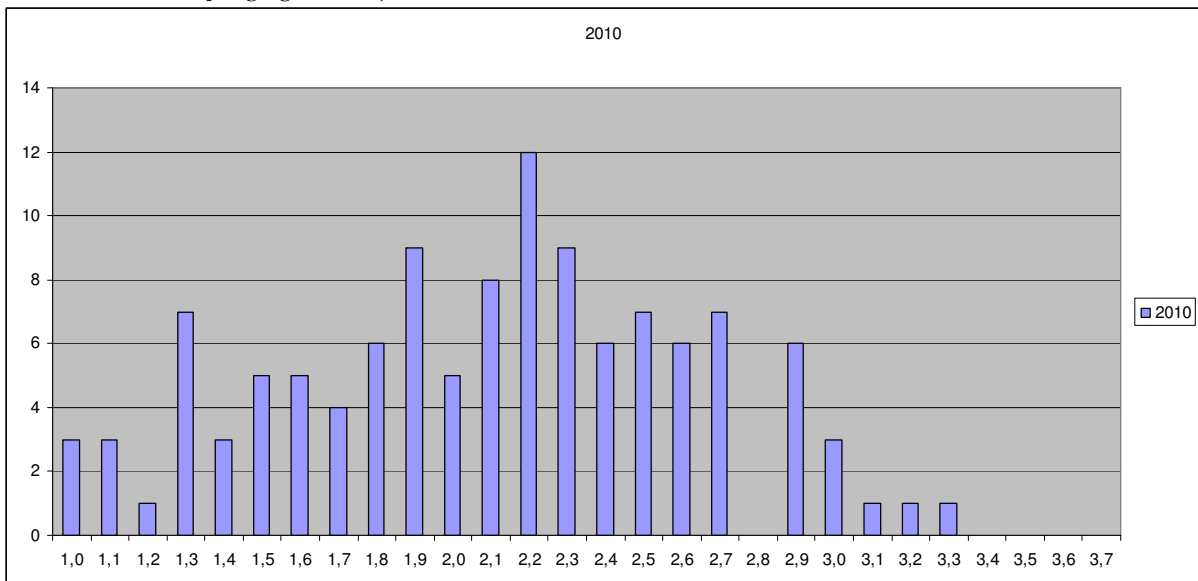
Abitur 2008 (Jahrgangsnote 2,087)



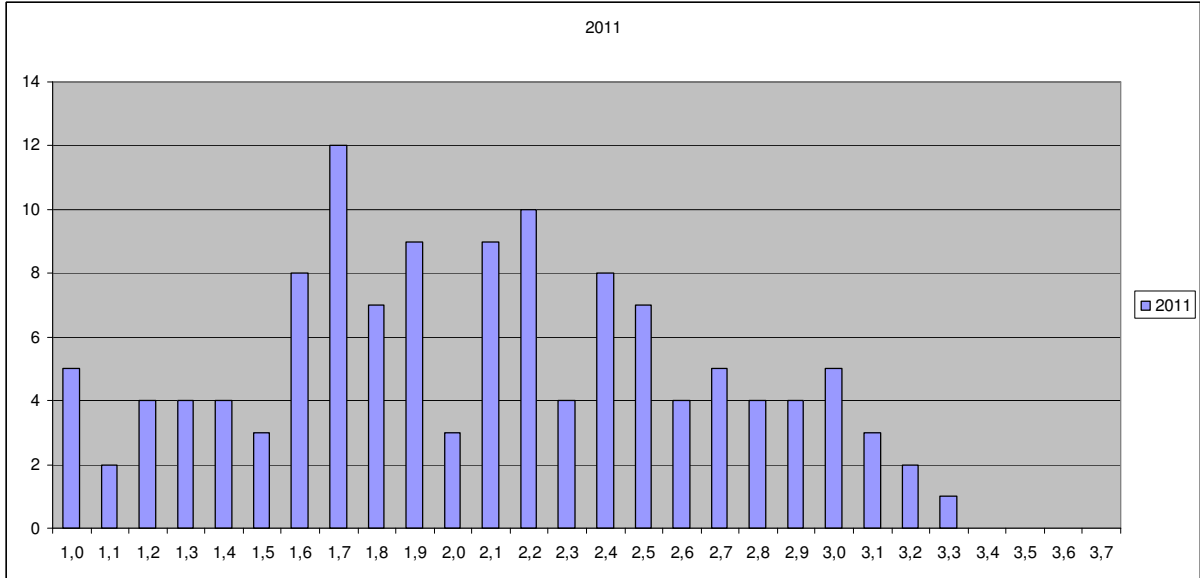
Abitur 2009 (Jahrgangsnote 2,0859)



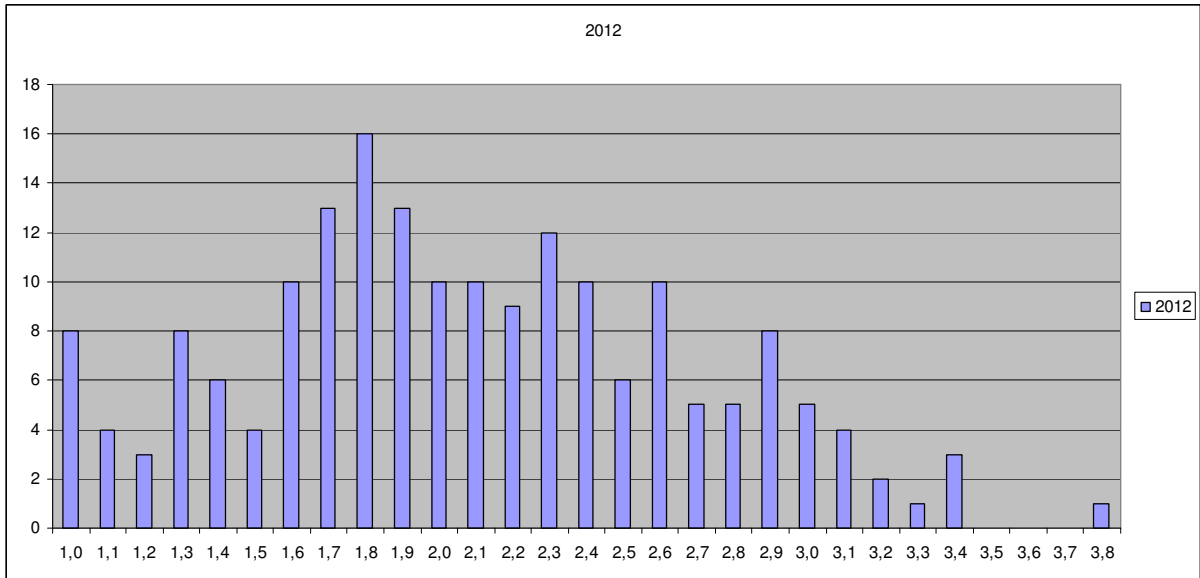
Abitur 2010 (Jahrgangsnote 2,09)



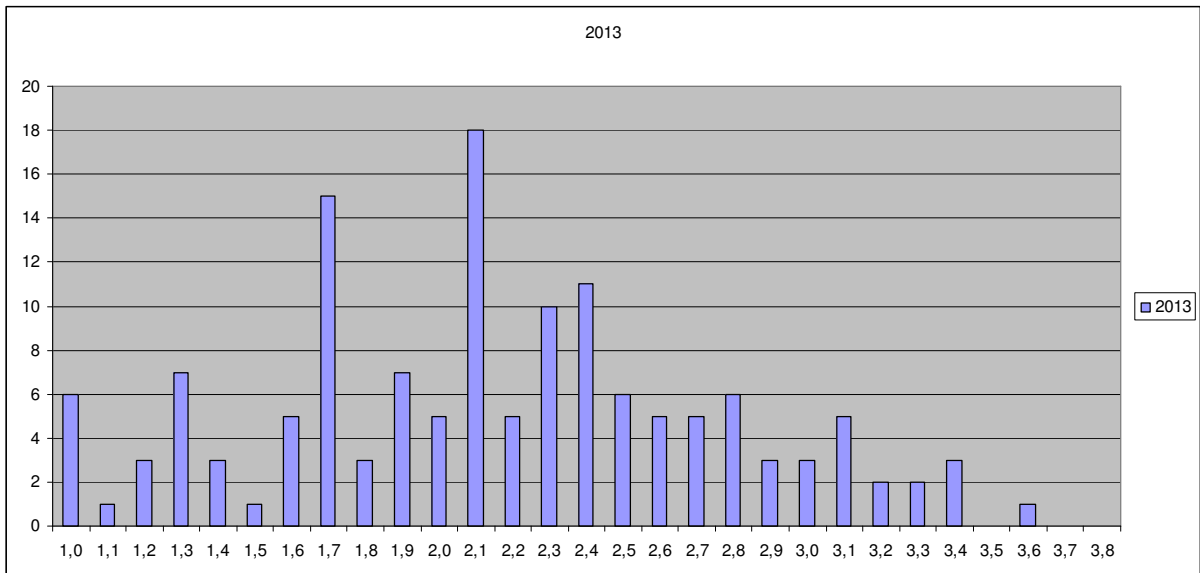
Abitur 2011 (Jahrgangsnote 2,0854)



Abitur 2012 (Jahrgangsnote 2,1)



Abitur 2013 (Jahrgangsnote 2,17)



Zu beobachten war:

- Kumuliert gehörten in den acht letzten Abiturjahrgängen 36% der Absolventen zu denjenigen, die bereits ab der Klassenstufe an der Schule lernten. Unter den Absolventen der Schulen mit einer Eins vor dem Komma des Abiturzeugnisses befinden sich jedoch kumuliert 45 % Schüler, die das RLG bereits seit der Klasse 5 besuchten.
- In sechs der acht Jahrgänge war unter den Absolventen mit einer Abiturnote mit einer „1“ vor dem Komma der Anteil derjenigen, die an der Schule ab der Klassenstufe 5 lernten, signifikant höher als ihr Gesamtanteil im Jahrgang war. In einem Jahrgang war der Anteil fast gleich dem Gesamtanteil im Jahrgang, in einem Jahrgang war er geringer.

Abitur	Absolventen mit 1,..	davon ab Klasse 5 an der RLO / dem RLG	Anteil der ab Klasse 5 an der Schule Lernenden am Gesamtjahrgang
2006	37	12 (32%)	28 von 121 (23%)
2007	46	26 (57%)	44 von 121 (36%)
2008	53	30 (53%)	47 von 125 (38%)
2009	54	26 (48%)	44 von 127 (35%)
2010	46	20 (44%)	39 von 118 (33%)
2011	58	18 (31%)	43 von 127 (34%)
2012	85	39 (46%)	84 von 186 (45%)
2013	51	21 (41%)	51 von 141 (36%)
<b>kumuliert</b>	<b>430</b>	<b>192 (45%)</b>	<b>380 von 1066 (36%)</b>

Noch deutlicher fällt diese Tendenz übrigens aus, wenn man nur die zehn bzw. die zwanzig jahrgangsbester Abiturnoten betrachtet.

Insgesamt haben damit von den Abiturienten der Jahrgänge 2006-13 rund **51%** (192 von 380) derjenigen, die an der RLO / dem RLG schon in den Jahrgangsstufen 5/6 gelernt haben, das Abitur mit einer „1“ vor dem Komma abgelegt. Bei den Absolventen dieser Jahrgänge, die erst später an die Schule gekommen sind, lag dieser Anteil bei **35%** (238 von 686).

Nach dem Abitur 2013 hat die für die Berliner Schule zuständige Senatsverwaltung erstmalig in den sogenannten Schulporträts relevante Ergebnisse jedes Berliner Gymnasiums ausgewiesen. Dieses ermöglichte erstmalig völlig neue Vergleiche. Vier davon sind hier exemplarisch aufgeführt:

Vergleich der Abiturergebnisse des RLG mit allen Berliner Gymnasien in zentral geprüften schriftlichen Fächern

Die nachfolgenden Angaben wurden der schulbezogenen Rückmeldung des ISQ an das RLG entnommen und durch die schulischen Daten für Französisch und Latein ergänzt:

	RLG		Vergleichswerte		
	Anzahl Prüfungen	Ergebnis	Notendurchschnitt in BERLIN	Notendurchschnitt im BEZIRK	Notendurchschnitt im SCHULTYP
Leistungskursprüfungen	286	10,2	8,8	9,2	9,0
Schriftliche Grundkursprüfungen	143	9,6	7,9	8,4	8,1
Mündliche Grundkursprüfungen	143	9,6	8,6	8,9	8,7

Fünfte Prüfungs-Komponente	143	10,9	10,4	10,8	10,4
Leistungsfach Biologie	26	10,5	8,8	9,7	9,1
Leistungsfach Deutsch	26	9,2	8,5	8,8	8,8
Leistungsfach Mathematik	26	12,2	8,4	9,4	9,1
Leistungsfach Englisch	66	10,9	9,1	9,4	9,3
Leistungsfach Französisch	4	10,0*	10,0	k.A.	10,0
Leistungsfach Latein	5	10,0 (12,0)**	10,5	k.A.	10,8

\* Französisch wird am RLG als 3. Fremdsprache angeboten. Die vier geprüften Schüler hatten die gleichen Anforderungen zu bewältigen wie Schüler, die Französisch als erste oder als zweite Fremdsprache erlernt haben.

\*\* Latein wird am RLG als 2. Fremdsprache angeboten. Vier der fünf Schüler besuchten den Lateinunterricht durchgängig am RLG und schnitten mit durchschnittlich 12,0 Punkten ab. Ein Schüler besuchte ausschließlich die Wiederholung des Abiturjahres am RLG. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses dieses Schülers ergibt sich ein durchschnittliches Abschneiden von 10,0.

#### Vergleich der Abiturergebnisse des RLG mit den Ergebnissen von Spezialschulen

Das RLG hat sich mit seinem Schulprogramm ausdrücklich auf das Ziel einer breiten Allgemeinbildung festgelegt und damit gegen eine Ausrichtung der Schule mit nur einem der möglichen Schwerpunkt mathematisch-naturwissenschaftlich, sprachlich, musikalisch oder Sport. Dennoch versucht die Schule, für alle diese Richtungen Angebote mit hoher Qualität zu unterbreiten. Die Ergebnisse bestätigen, dass dieses gelingt.

Die nachfolgende Tabelle vergleicht die Ergebnisse des **RLG mit den vier Spezialschulen mit einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt** im schriftlichen Abitur des Leistungsfaches Mathematik 2013:

Schule	Anzahl geprüfter Leistungskursschüler in Mathematik	Durchschnittliche Bewertung im schriftlichen Abitur Leistungsfach Mathematik
Spezialschule 1	29 Sch.	10,0
Spezialschule 2	23 Sch.	10,1
Spezialschule 3	48 Sch.	11,6
Spezialschule 4	32 Sch.	9,3
RLG	26 Sch.	<b>12,2</b>

Die nachfolgende Tabelle vergleicht die Ergebnisse des **RLG mit zwei benachbarten grundständigen Gymnasien, an denen Latein erste Fremdsprache ab Klasse 5 ist, im schriftlichen Abitur des Leistungsfaches Latein 2013.** Dazu ist anzumerken, dass am RLG Latein als 2. Fremdsprache und damit mit erheblich geringerem Stundenumfang bis zum Abitur angeboten wird.

Schule	Anzahl geprüfter Leistungskursschüler in Latein	Durchschnittliche Bewertung im schriftlichen Abitur Leistungsfach Latein
Spezialschule 5	18 Sch.	11,8
Spezialschule 6	Nicht bekannt	Nicht bekannt
RLG	4 + 1 (siehe **)	<b>12,0 (10,0) siehe **</b>

Die nachfolgende Tabelle vergleicht die Ergebnisse des **RLG mit einem benachbarten, bilingualen Gymnasium, an dem Spanisch erste Fremdsprache ab Klasse 5 ist, im schriftlichen Abitur des Leistungsfaches Spanisch 2013.** Dazu ist anzumerken, dass am RLG Spanisch als 2. Fremdsprache und schon daher damit mit erheblich geringerem Stundenumfang bis zum Abitur angeboten wird. Außerdem wird am RLG nicht bilingual Fachunterricht in der Fremdsprache Spanisch erteilt wird.

Schule	Anzahl geprüfter Leistungskursschüler in Spanisch	Durchschnittliche Bewertung im schriftlichen Abitur Leistungsfach Spanisch
Spezialschule 7	Nicht veröffentlicht	Nicht veröffentlicht
RLG	15 Sch.	<b>10,5</b>

Unter Berücksichtigung aller Abiturergebnisse in den Jahren 2006-13 am RLG muss an dieser Stelle betont werden: Derartige Ergebnisse wie in den letzten acht Jahren sind nicht selbstverständlich, sie stellen sich nicht zwangsläufig jedes Jahr erneut wieder ein. Wer erwartet, dass die Abiturergebnisse sich etwa wie in einem „Fünfjahresplan“ der sozialistischen Planwirtschaft verbessern lassen, sieht die Realitäten nicht. Oder um es noch einfacher zu sagen: Das Abiturergebnis eines Jahrgangs ist immer so „gut“, wie die einzelnen Abiturienten der Schule eine gerechte Bewertung erhalten haben. Und dieser Anspruch ist nicht in „Planziffern“ zu erfassen. Vor allem möchte ich davor warnen, eine Schule anhand ihrer Ergebnisse bei Leistungsüberprüfungen bzw. im Abitur als „gut“ oder nicht so gut einzuschätzen. Die Kategorie „gerecht“ scheint mir da geeigneter zu sein.

#### §4 Gesamtheit der Evaluationsergebnisse mit Konsequenzen für die Fortschreibung des Schulprogramms

Mit diesem zweiten internen Evaluationsbericht liegt der insgesamt vierte Evaluationsbericht für das Rosa-Luxemburg-Gymnasium innerhalb von noch nicht einmal acht Jahren vor. Der erste Evaluationsbericht vom Dezember 2006, erstellt durch die Schulinspektion (externe Evaluation), ist auf der Homepage der Schule in seiner Gesamtheit nachzulesen. Der zweite Evaluationsbericht (schulinterne Evaluation) von 2009 ist ebenfalls komplett auf der Homepage nachzulesen. Der dritte Evaluationsbericht von 2012, erstellt durch die zweite Runde von Schulinspektion, war wieder ein Bericht einer externen Evaluation. Die Kurzfassung des Berichtes ist auf der Homepage der Schule ebenso wie auf den Schulseiten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft nachlesbar.

Die schulinterne Evaluation von 2014 wird ebenfalls als pdf auf der Homepage der Schule erscheinen. Wer nach dem Lesen dieses Berichtes die Frage stellt, wann wird an der Schule eigentlich **nicht** evaluiert, wann wird denn in Ruhe gearbeitet, wann werden Entwicklungen angeschoben, diskutiert, ausführlich reflektiert und mit Zeit und Muße verändert bzw. bestätigt, wann wird allen ergriffenen Maßnahmen Zeit für eine Entfaltung gegeben, wer diese Fragen stellt, der hat ein Problem von Schulentwicklung im Land Berlin zum Beginn des 21. Jahrhunderts erkannt. Doch dieser gordische Knoten lässt sich an einer Schule des Landes Berlin nicht auflösen – hier sind gesellschaftliche Diskussionen nötig. Vor allem aber müssen diese

Diskussionen zu Ergebnissen führen, die den Schulen wieder **Zeit und Raum für wirkliche Veränderungen und eine Gestaltung der eigenen Schulrealität** geben und zweifelhafte Berichtspflichten ebenso wie noch zahlreicher zu erbringende Statistiken auf ein Mindestmaß zurückführen.

Abschließend möchte ich folgende Anregungen für die weitere Diskussion ggf. auch für eine Fortschreibung bzw. redaktionelle Neufassung des Schulprogramms geben. Dabei würdige ich, dass in vier Evaluationsberichten fast ausschließlich positive Ergebnisse festgestellt werden konnten, und das RLG nach den vielen Entscheidungen der letzten zwei Jahrzehnte zur Umgestaltung der Schule jetzt eine Zeit der Konsolidierung benötigt. Deshalb beschränke ich mich darauf, vier Entwicklungsschwerpunkte für das RLG bis 2020 zur Diskussion zu stellen.

**Anregung 1:** Das Schulprogramm ist redaktionell zu überarbeiten und inhaltlich der aktuellen Situation anzupassen. Es sollte so verfasst werden, dass es noch handhabbarer und klarer bezüglich der nächsten angestrebten Ziele wird. Die Anzahl der Ziele sollte angesichts des erreichten Entwicklungsstandes des RLG für jede Entwicklungsetappe auf ein paar wenige beschränkt werden.

**Vorgeschlagener Entwicklungsschwerpunkt:** Eine Steuergruppe soll eingesetzt werden, die dazu beauftragt wird, das gültige Schulprogramm des RLG dem heutigen Stand und dem in der AV Schulprogrammen benannten System SMART anzupassen.

**Anregung 2:** Das Aufnahmeverfahren zur Klassenstufe 7 im Falle der Übernachfrage ist kritisch auszuwerten und ggf. zu verändern.

**Vorgeschlagener Entwicklungsschwerpunkt:** Im Sommer 2014 wird es nach zweimaliger Anwendung des von der Schulkonferenz 2012 konzipierten Verfahrens für die Vergabe der mindestens 60% der Plätze, die im Falle der Übernachfrage nach Schulplätzen für die neuen 7. Klassen am RLG nach schulinternen Kriterien vergeben werden können, möglich sein, Rückschlüsse zu ziehen und das Verfahren ggf. weiterzuentwickeln.

**Anregung 3:** Für die Zeit nach dem Abschluss der Investitionsmaßnahme des Landes Berlin zur Erweiterung des Schulstandortes des RLG sind alle notwendigen schulorganisatorischen Vorbereitungen zu treffen.

**Vorgeschlagener Entwicklungsschwerpunkt:** Im Frühjahr 2014 zeichnet sich ab, dass die Investitionsmaßnahme wahrscheinlich in zwei Etappen verwirklicht werden wird: Dem Sporthallenneubau und der Verwirklichung der der Schule fehlenden Unterrichtsräume.

Der Sporthallenneubau (auf dem Gelände des Kissingenstadions) wird mit der Erstellung der Bauplanungsunterlagen, die bis zum April 2014 gefertigt sein sollen, vorbereitet. Die Übergabe der neu errichteten Sporthalle ist derzeit terminlich noch nicht zu benennen, sie dürfte aber vor der Übergabe der der Schule fehlenden Unterrichtsräume liegen. Daher sollten in einer ersten Etappe alle Vorbereitungen für den Sportunterricht in der räumlich etwas vom Hauptgebäude entfernten Sporthalle getroffen werden. Dazu ist einerseits das Fach Sport in der schulinternen Studententafel neu zu betrachten und andererseits sind die organisatorischen Festlegungen für einen parallel stattfindenden Sportunterricht mehrerer Unterrichtsgruppen in der neuen, dreiteiligen Sporthalle zu treffen.

Bezüglich der fehlenden Unterrichtsräume gibt es seit dem Herbst 2013 eine umfangreiche Diskussion. Die Schulkonferenz hat mit Beschluss vom Oktober 2013 ihre Position dazu klar festgelegt. An diesen berechtigten Vorstellungen werden sich zukünftige Lösungen messen müssen. Man wird sehen, in welchem Gebäude und an welchem Standort dem RLG die fehlenden Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt werden und wie parallel dazu das Schulgelände des RLG gestaltet sein wird. Bevor hier keine endgültigen Entscheidungen getroffen sind, wird es nicht möglich sein, schulinterne Vorbereitungen für einen Unterrichtsbetrieb in einem neben dem Hauptgebäude zweitem Gebäude für das RLG vorzunehmen. Bis dahin müssen die acht Unterrichtsräume im sogenannten C-Gebäude zur Absicherung des Unterrichts genutzt – bevor dann das C-Gebäude nach Abschluss der Investitionsmaßnahme an die benachbarte Grundschule Wolkenstein übergeben werden kann.

**Anregung 4:** Die Vision 2020 ist abschließend zu diskutieren. Bei einer Entscheidung zur Umsetzung dieser Vision sind alle Schulgremien in die zu definierende Schrittfolge einzubeziehen.

**Vorgeschlagener Entwicklungsschwerpunkt:** Seit 2013 wird über die Vision, dass am RLG im Jahr 2020 der Einsatz eines *tablet* die bisher üblichen Kulturtechniken lesen, schreiben, rechnen ergänzen soll,



diskutiert. Es wird vorgeschlagen, diese Diskussion bis zum Ende des Kalenderjahres 2014 in allen Gremien abzuschließen und eine Entscheidung zu treffen. Sollte es eine Entscheidung für die Vision 2020 geben, ist ab 2015 eine parallel zur Grundsatzentscheidung notwendigerweise zu beschließende Schrittfolge umzusetzen. In diesem Falle würde sicherlich die Anregung 4 **der** zentrale Entwicklungsschwerpunkt für das RLG für das nächste Jahrzehnt werden.

Es wird die Aufgabe aller schulischen Gremien und insbesondere der Schulkonferenz sein, in den nächsten Jahren diese vier Anregungen und die vorgeschlagenen Entwicklungsschwerpunkte des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums zu diskutieren und darüber zu entscheiden.

Ich gehe davon aus, dass die Schulkonferenz bei der Vorstellung dieses Berichtes am 13. März 2014 innovativ auf diesen Bericht reagieren wird und die Schulaufsicht, der Schulträger und zukünftige, extern Evaluierende nach der Kenntnisnahme dieses im März 2014 vorzulegenden Berichtes die bisherige Entwicklung am RLG nachvollziehen und durch Ratschläge und mit einer tatkräftigen Unterstützung die weitere Entwicklung des RLG bereichern können.

Ralf Treptow  
Schulleiter

## **Anlage 1**

### **Evaluation (E1) des Profilierungsbereiches in der reformierten SEK I des RLG**

Evaluation im Frühjahr 2012:

Schulinterne Umfrage zum Profilierungsbereich an der RLO in den Klassen 10, dem 2. und 4.Semester

#### **Alle Ergebnisse im Vergleich und in Prozent:**

<b>1.</b>	<b>10. Klasse 1.Jahr des PB</b>	<b>2. Sem. 1. Jahr des PB</b>	<b>4. Sem. 1. Jahr des PB</b>	<b>10. Klasse 2.Jahr des PB</b>	<b>2. Sem. 2. Jahr des PB</b>	<b>4. Sem. 2. Jahr des PB</b>	<b>10. Klasse 3.Jahr des PB</b>	<b>2. Sem. 3. Jahr des PB</b>	<b>4. Sem. 3. Jahr des PB</b>
3.Fremdsprache	80	70	70	80	62	60	60	61	50
Sprachliche Kurse	20	48	30	60	32	20	60	32	40
Künstlerische Kurs	---	---	---	25	30	20	10	26	20
Gesellschaftswissenschaftl. Kurs	---	---	---	45	45	35	60	45	35
Naturwissenschaftliche Kurs	---	---	---	60	59	70	80	57	75

<b>2. Grundsatzentscheidungen am RLG (Alle Angaben in Prozent)</b>	<b>Klasse 10 richtig</b>	<b>Klasse 10 falsch</b>	<b>Sem. 2 richtig</b>	<b>Sem. 2 falsch</b>	<b>Sem. 4 richtig</b>	<b>Sem. 4 falsch</b>
A Umfang des PB: Drei statt nur zwei Jahre	95	5	70	30	82,8	17,2
B Entscheidung für Profilierung	82,5	17,5	62,3	36,2	86,2	13,8
C Frühbeginn 3. Fremdsprache	90	10	65,2	34,8	79,3	20,7
D Angebot im 2./3. Jahr: Möglichst viele Fächer	92,5	7,5	71	29	89,7	10,3

<b>3. Kurswahlen / Zufriedenheit / Reflexion (Alle Angaben in Prozent)</b>	<b>Trifft zu</b>	<b>Trifft nicht zu</b>	<b>Trifft zu</b>	<b>Trifft nicht zu</b>	<b>Trifft zu</b>	<b>Trifft nicht zu</b>
E Ich konnte alle / fast alle der ausgewählten Kurse auch belegen.	95	5	82,6	17,4	96,6	3,4
F Ich empfand die von mir belegten Kurse als Bereicherung.	97,5	2,5	63,8	36,2	96,6	3,4
G Die Kursdauer von 60' wöchentlich (außer in der 3. Fremdspr.) halte ich für angemessen.	80	20	79,7	20,3	65,5	34,5
H Die 3. Fremdsprache im PB bereitet ausreichend auf den Unterricht in der Oberstufe vor.	70	30	80,4	19,6	82,8	17,2
I Meine Erwartungen an den PB bezüglich der Inhalte wurden erfüllt.	82,5	17,5	75,4	24,6	75,9	24,1
J Meine Erwartungen an den PB bezüglich der vermittelten Methoden wurde erfüllt.	82,5	17,5	66,7	33,3	62,1	37,9
K Meine im PB belegten Kurse waren / sind Hilfe für die Wahl der Leistungsfächer.	82,5	17,5	63,8	36,2	86,2	13,8
L Profilierungskurse sind zur inhaltlichen Vorbereitung eines Leistungskurses erforderlich.	80	20	72,1	27,9	62,1	37,9
M Meine im PB belegten Kurse waren / sind Hilfe für die Kurswahlen für die Oberstufe.	90	10	85,6	14,4	86,2	13,8
O Ich würde die von mir gewählten Kurse erneut wählen.	65	35	86,9	13,1	86,2	13,8

## Anlage 2

Auszüge aus dem Bericht am Ende des dritten Jahres des Schulversuchs zur **Kurswahl in der Oberstufe** am RLG

(„Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern“)

---

Entsprechend dem Genehmigungsschreiben vom 27. Januar 2010 gibt die Schule jeweils bis zum 01. Oktober einen Erfahrungsbericht über das zurückliegende Schuljahr ab.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht wird zum dritten Mal (nach dem ersten Bericht vom 26.08.11 und dem zweiten Bericht vom 04.09.12) der Erfolg des Schulversuchs **„Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern in der zweijährigen gymnasialen Oberstufe an einem Berliner Gymnasium“** dokumentiert. Das 03Y10 bot in den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 als einziges Berliner Gymnasium diesen Schulversuch an; im Schuljahr 2012/13 wurde der Schulversuch auch am Albrecht-Dürer-Gymnasium (Neukölln) und am Humboldt-Gymnasium (Reinickendorf) begonnen.

Auch der dritte Jahresbericht wurde vom Schulleiter erstellt. Er wird - wie die beiden Vorgängerberichte - der Schulkonferenz vorgestellt und in dieser und in der Gesamtkonferenz beraten.

### 1. Statistisches:

#### **1.1 Wahlverhalten**

##### 1.1.1 Zum Schuljahr 2010/11

Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 sind sowohl Schüler, die noch eine Einführungsphase besucht haben und demzufolge die dreijährige Oberstufe absolvieren, als auch Schüler, die keine E-Phase besucht haben und die demzufolge die zweijährige Oberstufe besuchen, in das 1. Semester eingetreten (so genannter „Doppelabiturjahrgang“). Nur für die zweite Teilgruppe gilt der genehmigte Schulversuch.

Die Wahlen der Schüler der ehemaligen 10. Jahrgangsstufe des Schuljahres 2009/10 für die zweijährige Qualifikationsphase ab Schuljahr 2010/11 erfolgte für die Leistungsfächer in zwei Stufen. Zuerst wurden die ersten beiden Leistungsfächer (entsprechend der Berliner Wahltablette) gewählt und erfragt, ob das Angebot der Wahl eines dritten Leistungsfaches genutzt wird. Von den 120 Schülern, die mit Schuljahresbeginn 2010/11 an der 03Y10 mit dem Besuch der Qualifikationsphase innerhalb der zweijährigen Oberstufe begannen, haben sich 53 Schüler (27 Mädchen und 26 Jungen) für ein Lernen in drei Leistungsfächern entschlossen (rund 46 %). Es ergab sich folgendes Bild bei den Wahlen der Leistungsfächer:

	<b>Bei der Wahl von 2 LF</b>	<b>Unter Berücksichtigung der Wahl eines 3.LF</b>
Deutsch	28	30
Musik	11	15
Kunst	22	26
Englisch	36	41
Spanisch	16	17
Latein	3	6
Französisch	4	7
Russisch	2	4
Mathematik	29	33
Physik	11	13
Chemie	11	16
Biologie	31	35
Geschichte	25	31
Politik	6	11
Philosophie	5	8
<b>SUMME</b>	<b>240</b>	<b>293 (=240+53)</b>

##### 1.1.2 Zum Schuljahr 2011/12

Auch die Wahlen der Schüler der 10. Jahrgangsstufe des Schuljahres 2010/11 für die zweijährige Qualifikationsphase ab dem Schuljahr 2011/12 erfolgte für die Leistungsfächer in zwei Stufen. Wiederum wurden die ersten beiden Leistungsfächer (entsprechend der

Berliner Wahltabelle) gewählt und danach erfragt, ob das Angebot der Wahl eines dritten Leistungsfaches genutzt wird. Von den 148 Schülern, die mit Schuljahresbeginn 2011/12 am 03Y10 erstmalig mit dem Besuch der Qualifikationsphase begannen, entschlossen sich 56 Schüler für ein Lernen in drei Leistungsfächern (rund 38%). Es ergab sich folgendes Bild bei den Wahlen der Leistungsfächer:

	Bei der Wahl von 2 LF	Unter Berücksichtigung der Wahl eines 3.LF
Deutsch	39	41
Musik	13	16
Kunst	26	30
Englisch	61	67
Spanisch	17	18
Latein	7	7
Französisch	6	7
Russisch	1	3
Mathematik	30	39
Physik	9	13
Chemie	33	34
Biologie	25	30
Geschichte	16	21
Politik	10	18
Philosophie	3	8
SUMME	<b>296</b>	<b>(352 = 296 + 56)</b>

Unter Berücksichtigung aller 173 Schüler (ehemalige Schüler der Jahrgangsstufe 10 des Schuljahres 2010/11 und zurückgetretende Schüler aus dem ehemaligen 2. Semester des Schuljahres 2010/11), die zum Schuljahresbeginn 2011/12 in das 1. Semester der zweijährigen Q-Phase an der 03Y10 eingetreten sind, belegen 60 Schüler (27 Mädchen und 33 Jungen) drei Leistungsfächer (rund 35%). Es ergibt sich folgendes Bild:

	Bei der Wahl von 2 LF	Unter Berücksichtigung der Wahl eines 3.LF
Deutsch	43	45
Musik	13	16
Kunst	35	41
Englisch	71	78
Spanisch	18	19
Latein	8	8
Französisch	7	8
Russisch	1	3
Mathematik	33	42
Physik	11	15
Chemie	35	36
Biologie	31	38
Geschichte	26	31
Politik	11	18
Philosophie	3	8
SUMME	<b>346</b>	<b>406 (=346 + 60)</b>

### 1.1.3 Zum Schuljahr 2012/13

Unter Berücksichtigung aller 140 Schüler (ehemalige Schüler der Jahrgangsstufe 10 des Schuljahres 2011/12 und zurückgetretende Schüler aus dem ehemaligen 2. Semester des Schuljahres 2011/12), die zum Schuljahresbeginn 2012/13 in das 1. Semester der zweijährigen Q-Phase an der 03Y10 eingetreten sind, belegen 48 Schüler (29 Mädchen und 19 Jungen) drei Leistungsfächer (rund 34 %). Es ergibt sich folgendes Bild:

	Bei der Wahl von 2 LF	Unter Berücksichtigung der Wahl eines 3.LF
<i>Deutsch</i>	<i>23</i>	<i>25</i>
<i>Musik</i>	<i>10</i>	<i>11</i>
<i>Kunst</i>	<i>27</i>	<i>30</i>
<i>Englisch</i>	<i>58</i>	<i>64</i>
<i>Spanisch</i>	<i>17</i>	<i>19</i>
<i>Latein</i>	<i>11</i>	<i>12</i>
<i>Französisch</i>	<i>6</i>	<i>8</i>
<i>Russisch</i>	<i>6</i>	<i>7</i>

Mathematik	31	36
Physik	4	5
Chemie	19	23
Biologie	23	27
Geschichte	14	20
Politik	22	26
Philosophie	9	15
SUMME	280	328 (=280 + 48)

#### 1.1.4 Zum Schuljahr 2013/14

Unter Berücksichtigung aller 137 Schüler (ehemalige Schüler der Jahrgangsstufe 10 des Schuljahres 2011/12 und zurückgetretene Schüler aus dem ehemaligen 2. Semester des Schuljahres 2011/12), die zum Schuljahresbeginn 2012/13 in das 1. Semester der zweijährigen Q-Phase an der 03Y10 eingetreten sind, belegen 47 Schüler (29 Mädchen und 18 Jungen) drei Leistungsfächer (rund 34 %). Es ergibt sich folgendes Bild:

	Bei der Wahl von 2 LF	Unter Berücksichtigung der Wahl eines 3.LF
Deutsch	22	26
Musik	11	15
Kunst	25	27
Englisch	68	70
Spanisch	17	19
Latein	3	6
Französisch	3	4
Russisch	5	7
Mathematik	39	41
Physik	10	14
Chemie	18	22
Biologie	21	23
Geschichte	12	16
Politik	15	21
Philosophie	5	10
SUMME	274	321 (=274 + 47)

### 1.2 Auswertungen innerhalb der zweijährigen Qualifikationsphase

#### 1.2.1 Auswertungen im Januar 2011

Am Ende des 1. Semesters wurden am 03Y10 drei Auswertungen vollzogen, um den erreichten Zwischenstand im Doppelabiturjahrgang zu erfassen:

- Spezifizierung der berlinweit erhobenen Daten auf das 03Y10
- Schulinterner Umfragebogen
- Auswertung der Zeugnisse mit Bezug auf die Zeugnisse am Ende des letzten Schuljahres

Eine mehrseitige Zusammenfassung der Ergebnisse dieser drei Auswertungen wurde von der Schulleitung erstellt und allen Gremien der Schule zur Verfügung gestellt. Im ersten Jahresbericht zum Schulversuch erfolgt eine Zusammenfassung.

#### 1.2.2 Auswertungen jeweils im Frühsommer

Am Ende des 2. Semesters standen insbesondere die Anträge auf freiwillige Wiederholung des 1./2. Semesters im Mittelpunkt der Betrachtungen. Es gab es in folgender Anzahl Anträge auf freiwilligen Rücktritt:

		<u>2010/11</u>	<u>2011/12</u>	<u>2012/13</u>
Schüler im 2. Semester (sechs Wochen vor Ende des Semesters)	:	219	171	130
<u>davon</u> ... mit Besuch der E-Phase	:	109	0	0
<u>davon</u> <b>6 Rücktritte</b>		<b>rund 6 % nicht relevant</b>	<b>nicht relevant</b>	
... ohne Besuch der E-Phase	:	110	171	130
<u>davon</u> ... mit einem Besuch von <b>zwei Leistungsfächern</b> :64		111	90	
<u>davon</u> <b>Rücktritte</b>	:	<b>15 (rund 23 %)</b>	<b>16 (rund 14 %)</b>	<b>14 (rund 16%)</b>

<u>davon</u>	...	mit einem Besuch von <b>drei Leistungsfächern</b> :	46	60	40
<u>davon</u>		<b>Rücktritte</b> :	<b>4 (rund 9 %)</b>	<b>6 (rund 10 %)</b>	<b>2 (rund 5%)</b>

### 1.2.3 Auswertungen im Spätsommer

Im Mittelpunkt der Auswertungen im Spätsommer stehen jeweils die Entscheidungen der Schüler des Abiturjahrgangs mit drei belegten Leistungsfächern hinsichtlich der geplanten Einbringung von zwei der drei belegten Leistungsfächer in das Abitur. Diese Entscheidungen wurden jeweils mit dem Ende der zweiten Schulwoche des Schuljahres eingeholt, um die Planung der Termine für die Abiturklausuren zu ermöglichen. Es ergibt sich folgendes Bild:

Jahr 2011/12:

	Anzahl der Schüler in Leistungskursen dieses Faches zum Beginn des 3. Semesters inkl. der Schüler innerhalb der dreijährigen SEK II	Wahl als erstes oder zweites Leistungsfach für das Abitur
Deutsch	37	36
Musik	15	14
Kunst	41	37
Englisch	81	75
Spanisch	25	24
Latein	10	8
Französisch	9	8
Russisch	4	4
Mathematik	47	40
Physik	22	21
Chemie	24	22
Biologie	46	38
Geschichte	42	40
Politik	18	14
Philosophie	9	7
<b>SUMME</b>	<b>430</b>	<b>388</b>

Jahr 2012/13:

	Anzahl der Schüler in Leistungskursen dieses Faches zum Beginn des 3. Semesters	Wahl als erstes oder zweites Leistungsfach für das Abitur
Deutsch	30	28
Musik	12	10
Kunst	35	29
Englisch	70	68
Spanisch	17	16
Latein	7	6
Französisch	6	5
Russisch	4	3
Mathematik	35	27
Physik	15	15
Chemie	29	26
Biologie	33	29
Geschichte	26	22
Politik	15	11
Philosophie	5	3
<b>SUMME</b>	<b>339</b>	<b>298</b>

Jahr 2013/14:

	Anzahl der Schüler in Leistungskursen dieses Faches zum Beginn des 3. Semesters	Wahl als erstes oder zweites Leistungsfach für das Abitur
Deutsch	24	23
Musik	5	4
Kunst	28	24
Englisch	55	52
Spanisch	17	10
Latein	7	7
Französisch	5	4
Russisch	7	7
Mathematik	27	22
Physik	4	3
Chemie	15	14

Biologie	26	24
Geschichte	16	9
Politik	22	19
Philosophie	11	10
<b>SUMME</b>	<b>269</b>	<b>232</b>

### 1.3 Auswertungen innerhalb des Abiturverfahrens

#### 1.3.1 Entscheidungen zu dem nicht für die Gesamtqualifikation genutzten Leistungsfach

Von den Abiturienten des Jahres 2012 wurde erstmals die Entscheidung, inwieweit das „nicht für die Gesamtqualifikation genutzte Leistungsfach“ als drittes Prüfungsfach vom Schüler gewählt wird und ob dann die Prüfung auf dem Niveau eines Leistungs- oder Grundkurses erwünscht wird, ausgewertet.

Die gleiche Auswertung erfolgte bezüglich der Abiturienten des Jahres 2013. Auch die zukünftigen Abiturienten des Jahres 2014 haben zum Beginn des im August 2013 startenden dritten Semesters jeweils eine Absichtserklärung/Wahl dazu abgegeben. Die entsprechenden Zahlen für die Jahre 2012 / 2013 / 2014 sind im jeweiligen Feld in dem Form n / m / o ausgewiesen. Auf eine Angabe 0 / 0 / 0 wurde dabei verzichtet.

Fach	Als 3. Pf	Als 4. Pf	Als 5. Pf	Keine Nutzung
D		0 / 1 / 1		1 / 1 / 0
En	3 / 0 / 1	2 / 1 / 2		1 / 1 / 0
La	1 / 1 / 0			1 / 0 / 0
Sn	0 / 0 / 1	0 / 0 / 1		1 / 1 / 5
Fr	1 / 0 / 1	0 / 1 / 0		1 / 0 / 0
Ru			0 / 1 / 0	
Ge		1 / 1 / 0	0 / 1 / 3	1 / 2 / 4
Pw		1 / 1 / 1	0 / 2 / 1	3 / 1 / 1
Phil		1 / 1 / 0	1 / 0 / 1	0 / 1 / 0
Ma	7 / 8 / 5			1 / 0 / 0
Ph		1 / 0 / 0		1 / 0 / 1
Ch		0 / 1 / 1		2 / 2 / 0
Bi	0 / 2 / 1	2 / 0 / 1	2 / 0 / 0	5 / 2 / 0
Mu			1 / 1 / 1	0 / 1 / 0
Ku	0 / 1 / 0		0 / 1 / 0	4 / 4 / 4

Alle Schüler, die das nicht für die Gesamtqualifikation genutzte Leistungsfach als 3. Prüfungsfach genutzt haben, haben sich dafür entschieden, die Aufgaben innerhalb des Zentralabiturs für das jeweilige dritte Prüfungsfach zu bearbeiten.

#### 1.3.2 Ergebnisse bei der Gesamtqualifikation im Abitur

In Abhängigkeit von der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern ergaben sich im „Doppelabiturjahrgang“ 2012 folgende erwähnenswerte Besonderheiten am 03Y10 mit 186 Abiturienten:

- Von acht Schülern, die im Abitur 2012 mit der Note 1,0 abschlossen, haben zwei eine zweijährige Oberstufe besucht. Jeweils einer von diesen beiden hatte zwei bzw. drei Leistungsfächer belegt.
- Von den 25 Schülern, die innerhalb der Teilgruppe mit dem Besuch einer zweijährigen Oberstufe die höchste Gesamtqualifikation im Abitur erreichen konnten, belegten 16 Abiturienten drei Leistungsfächer (64%) und 9 Abiturienten zwei Leistungsfächer (36%). Dabei ist zu berücksichtigen, dass von den Abiturienten 2012 mit einem Besuch einer zweijährigen Oberstufe „nur“ 55 % drei Leistungsfächer besuchten und zum Beginn der Qualifikationsphase 2011 dieser Anteil in dem Jahrgang sogar „nur“ bei 38 % lag.



- Die Teilmenge der Schüler mit **drei Leistungsfächern** schnitt mit einer **durchschnittlichen Abiturnote von 2,076** ab. Dieses Ergebnis ist besser als jedes Jahrgangsergebnis des 03Y10 in allen Jahren zuvor. Zum Vergleich: Die Teilmenge mit **zwei Leistungsfächern** innerhalb der zweijährigen Oberstufe erreichte **2,16**.
- Innerhalb der Schülerschaft mit einem Besuch einer zweijährigen Oberstufe waren es 17 Schnellläufer, die drei Leistungsfächer belegten. Auch sie schnitten unterschiedlich erfolgreich ab: Die besten neun der Beteiligten erreichten eine durchschnittliche Abiturnote von einer unglaublichen 1,76; der andere Teil (acht Schüler) erreichte eine durchschnittliche Abiturnote von 2,075. Auch in der betrachteten Teilgruppe dieser 17 Schüler war das eigene, individuell wahrgenommene Leistungsniveau, also das Motiv der Begabungsförderung nicht allein das Kriterium für die Wahl von drei Leistungsfächern. Offensichtlich war auch hier, in der zweiten Gruppe, das Motiv der Vermeidung einer Fehlwahl für die Wahl von drei Leistungsfächern bestimmend.

Insgesamt ist dabei zu berücksichtigen: Die 109 Schüler, die am RLG eine **dreijährige Oberstufe** bis zum Abitur 2012 durchlaufen haben, erreichen eine durchschnittliche **Abiturnote von 2,083**. Die 77 Schüler, die eine **zweijährige Oberstufe** bis zum Abitur 2012 an der RLO durchlaufen haben, erreichen eine durchschnittliche **Abiturnote von 2,105**.

In Abhängigkeit von der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern ergaben sich im **Abiturjahrgang 2013** folgende erwähnenswerte Besonderheiten am 03Y10 mit 142 Abiturienten (102 mit zwei Leistungsfächern, 40 mit drei Leistungsfächern):

- Von sechs Schülern, die im Abitur 2012 mit der Note 1,0 abschlossen, haben zwei Abiturienten drei Leistungsfächer und vier Abiturienten zwei Leistungsfächer belegt.
- Von den 25 Schülern mit der höchsten Gesamtqualifikation im Abitur belegten 16x Abiturienten drei Leistungsfächer (64%) und 9 Abiturienten zwei Leistungsfächer (36%).
- Die Teilmenge der 40 Abiturienten mit **drei Leistungsfächern** schnitt mit einer **durchschnittlichen Abiturnote von 1,89** ab. Dieses Ergebnis ist besser als jedes Jahrgangsergebnis des 03Y10 in allen Jahren zuvor. Zum Vergleich: Die Teilmenge der 102 Abiturienten mit **zwei Leistungsfächern** erreichte n,nn.
- 22 der Abiturienten mit drei Leistungsfächern gehörten vorher keiner Schnellläuferklasse an. Die obere Hälfte (elf Beteiligte) erreichte eine **durchschnittliche Abiturnote von 1,76**; der andere Hälfte (ebenfalls elf Abiturienten) erreichte eine **durchschnittliche Abiturnote von 2,59**. Offensichtlich erwies sich die Möglichkeit, drei Leistungsfächer zu belegen, für die obere Hälfte der Abiturienten aus dem normalen gymnasialen Bildungsgang ebenfalls als Chance zur Begabungsförderung. Viel wichtiger ist aber hier noch die Deutung des Ergebnisses für die andere Hälfte: Für dieses elf Schüler war die Möglichkeit der Belegung von drei Leistungsfächern offensichtlich Grundlage für den erfolgreichen Durchlauf durch die zweijährige Oberstufe ohne Inanspruchnahme einer Wiederholung.

- 18 der 40 Abiturienten mit drei Leistungsfächern sind ehemalige Schnellläufer. Auch sie schnitten unterschiedlich erfolgreich ab: Die obere Hälfte (neun Beteiligte) erreichten eine **durchschnittliche Abiturnote von einer unglaublichen 1,65**; der andere Hälfte (ebenfalls neun Abiturienten) erreichte eine **durchschnittliche Abiturnote von 2,12**. Auch in der betrachteten Teilgruppe dieser 18 Schüler war das eigene, individuell wahrgenommene Leistungsniveau, ein mögliche Motiv der Begabungsförderung nicht alleiniges Kriterium für die Wahl von drei Leistungsfächern. Offensichtlich war auch hier, in der zweiten Gruppe, das Motiv der Vermeidung einer Fehlwahl für die Wahl von drei Leistungsfächern mitbestimmend.

## **2. Weitere beobachtete Effekte:**

### ***Bewerbungen zur Aufnahme in das Kurssystem an der 03Y10***

Traditionell gibt es am 03Y10 jährlich zahlreiche Anträge von Familien von Schülern anderer Schulen für einen Schulwechsel in die gymnasiale Oberstufe des 03Y10. Die Anzahl von Anträgen in den drei Jahren 2008-2010 und damit vor Beginn des hier reflektierten Schulversuches lag beständig bei 30 bis 40.

In den Frühjahren 2011 bis 2013 gingen dagegen nochmals deutlich mehr Anträge ein. Der überwiegende Anteil der Antragsteller stellte als Motiv für den Antrag die Möglichkeit des Besuchs von drei Leistungsfächern dar. Wie auch in den Vorjahren konnten mehr als 50% der eingegangenen Anträge nicht positiv bescheiden werden und führten zu keiner Aufnahme in die gymnasiale Oberstufe des 03Y10.

Bei den „externen“ Aufnahmen in das 1. Semester der zweijährigen Oberstufe des 03Y10 ergibt sich konkret folgendes Bild: Zum Schuljahr 11/12 belegen von den insgesamt 25 erfüllten Anträgen 15 „neue“ Schüler drei Leistungsfächer (60% der Neuaufnahmen), zum Schuljahr 12/13 sind es 10 von 19 (entspricht 53% der Neuaufnahmen) und zum Schuljahr 13/14 sind es 9 von 22 (entspricht 41% der Neuaufnahmen).

### ***Harmonisierung der Kursgrößen***

Durch die zusätzlichen Wahlen von Leistungsfächern (2010: 53 / 2011: 60 / 2012: 48 / 2013: 48) konnten die Kursgrößen in den Leistungskursen und in der Folge auch in den Grundkursen harmonisiert werden. Dazu wrden bereits in den ersten beiden Berichten Beispiele aufgeführt.

### ***Stabilisierung des Kursangebotes***

Durch die zusätzlichen Leistungsfachwahlen konnte das Kurssystem des 03Y10 der Schuljahre 2010/11, 2011/12, 2012/13 und 2013/14 stabilisiert werden. Diese Aussage ist insbesondere für kleinere Oberstufen interessant. Auch das 03Y10 wird in den kommenden Schuljahren von derartigen Schülerjahrgängen betroffen sein: In 2013 und 2014 treten jeweils nur die Schüler aus drei Parallelklassen in die Kursphase ein. Durch die entsprechend dem Genehmigungsschreiben zugesicherte Möglichkeit, mindestens die bis 2015 in die Kursphase eintretenden Jahrgängen eine Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern anzubieten, kann die derzeitige Vielfalt im Kurssystem des 03Y10 auch bei kleineren Schülerzahlen in der Oberstufe weitestgehend erhalten bleiben. Auch dazu sind in den ersten beiden Berichten bereits Beispiele aufgeführt.

### ***Höhere Zufriedenheit***

Es zeichnet sich ab, dass sich Schüler mit drei Leistungsfächern zufriedener mit dem individuellen Verlauf der zweijährigen Oberstufe fühlen als Schüler mit zwei Leistungsfächern. Am Ende des 1. Semesters erklärten im Frühjahr 2011 mehr als 27% der Schüler mit drei Leistungsfächern, dass sie „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ mit dem Verlauf des 1. Semesters sind (gegenüber 15% von den Schülern mit zwei Leistungsfächern). Die Relation am Ende des 2. Semesters im Sommer 2011 war hier noch eindeutiger: 41% gegenüber 25%. Im Sommer 2012 und im Sommer 2013 bestätigte sich bei schulinternen

Umfragen Werte um 40% „Zufriedenheit“ / „besonderer Zufriedenheit“ mit dem Verlauf der ersten beiden Semester in der Kursphase.

Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass sich in 2011 im sogenannten Doppeljahrgang und z.T. noch in 2012 die betrachteten Schüler in einem direkten Vergleich mit Schülern befanden, die noch die E-Phase besucht haben.

Ebenso zeichnet sich ab, dass höher- und hochbegabte Schüler in einem sehr, sehr hohem Maße die Möglichkeit der Wahl von drei Leistungsfächern nutzen. Am 03Y10 werden die zur Klassenstufe 5 aufgenommenen Schüler durch den schulpyschologischen Dienst auf ihr Begabungspotential getestet. Genau für diese Gruppe ist eine Aussage möglich: Von den zum Schuljahresbeginn 2005 in die zwei 5. Klassen aufgenommenen Schüler haben zum Schuljahr 2010/11 beim Eintritt in das 1. Semester 21 Schüler drei Leistungsfächer gewählt. Unter diesen 21 Schülern sind nachweislich 14 Schüler hoch- und 5 Schüler höher begabt (19 von 21 entspricht 90,5%). In keiner vergleichbaren Kohorte ist der Prozentsatz auch nur annähernd so hoch wie in der der höher- oder hochbegabten Schüler unter allen hinsichtlich ihrer Begabung untersuchten Schülern mit drei Leistungsfächern. Zum Vergleich: Normalerweise spricht man in durchschnittlich zusammengesetzten Kohorten von ca. 5% Höher- oder Hochbegabten. Der Schulversuch dient damit unzweifelhaft auch dem einen der vielen intendierten Ziele: Der Begabungsförderung in der Oberstufe. Auch dieses ist eine Form höherer Zufriedenheit, zeigen sich doch die höher- und hochbegabten Schüler überaus zufrieden mit dem Angebot, drei Leistungsfächer belegen zu können.

Aber auch Schüler, die sich bei der Wahl ihrer Leistungsfächer nicht ganz sicher waren, ob die erwählten (ersten beiden) Leistungsfächer vollständig zu ihnen passen, sind mit dem Angebot der Wahlmöglichkeit von drei Leistungsfächern sehr zufrieden. Insgesamt kann man die in der Summe rund 160 Schüler, die in 2010, 2011 und 2012 die Kursphase mit drei Leistungsfächern begonnen haben, in drei ungefähr gleich großen Teilgruppen zuweisen:

- a) Rund ein Drittel sind nachgewiesene höher- oder hochbegabte Schüler, die sich zur eigenen Profilierung für drei Leistungsfächer entschieden haben.
- b) Das gleiche Ziel ist bei einem weiteren Drittel anzunehmen, wobei für dieses Drittel an leistungsorientierten Schülern mit guten Leistungsvoraussetzungen wegen des Fehlens eines entsprechenden Gutachtens eine Aussage zu einer ggf. vorliegenden Höher- oder Hochbegabung nicht möglich ist.
- c) Ein weiteres Drittel stellen die Schüler dar, die nach der Wahl von nur zwei Leistungsfächern „unsicher“ in die Q-Phase gestartet wären und die durch die Wahl des dritten Leistungsfaches nunmehr durch die entsprechend mögliche spätere Auswahl, welche beiden der drei Leistungsfächer in die Gesamtqualifikation eingebracht werden, zufriedener und ohne Wiederholung durch die Kursphase kommen.

### ***Auswirkungen auf die Verweildauer***

Es deutet sich an, dass der Schulversuch positive Auswirkungen auf die durchschnittliche Verweildauer in der zweijährigen Oberstufe hat. Diese Aussage kann nach nunmehr drei Durchgängen als stabil und nachweisbar angesehen werden.

Bei den Anträgen auf Wiederholung der Semester 1 und 2 lag 2011 der Anteil von Schülern mit drei Leistungsfächern (9%) signifikant geringer als bei den Schülern mit der Wahl von zwei Leistungsfächern (23%). Das war ebenso in 2012 zu beobachten: Einen Antrag auf Wiederholung stellten 10 % der Schüler mit drei Leistungsfächern und 14 % der Schüler mit zwei Leistungsfächern. Noch deutlicher fallen die Zahlen für 2013 aus: **Am Ende des Schuljahres 2012/13 stellten nur zwei Schüler mit drei Leistungsfächern (5% der Schüler mit drei Leistungsfächern) einen Antrag auf Wiederholung des 1. / 2. Semesters, dagegen rund 16% der Schüler mit zwei Leistungsfächern.**

Damit stellten in den ersten drei Jahren nur 12 von 146 Schülern mit drei Leistungsfächern einen Antrag auf Wiederholung des 1. / 2. Semesters (**rund 8%**). Dieser Prozentsatz liegt unter allen Vergleichswerten (schulintern, bezirksintern und berlinweit). Zum Vergleich sei auch angeführt: In den ersten drei Jahren mit der Wahlmöglichkeit zwischen zwei und drei Leistungsfächern haben am 03Y10 von 265 Schülern mit zwei Leistungsfächern 45 einen freiwilligen Rücktritt am Ende des 2. Semesters (**rund 17%**).

**Damit kann nach drei Jahren konstatiert werden, dass in der Folge des Schulversuchs auch eine Kosteneinsparung nachgewiesen werden kann.** Ursächlich

dafür ist, dass am 03Y10 nur halb so viele Schüler mit drei Leistungsfächern ein zusätzliches Jahr in der gymnasialen Oberstufe in Anspruch nehmen wie es Schüler mit zwei Leistungsfächern tun. Folgende Überschlagsrechnung weist den Effekt aus: Unter der Annahme, dass am 03Y10 jährlich 120 Schüler ins Kurssystem eintreten, von denen rund 35% drei Leistungsfächer besuchen, sind das über 5 Jahre 35% von 600 Schülern, also 195 Schüler. Von diesen 195 Schülern wiederholen nach den jetzigen Erkenntnissen nur 8% (ungefähr 15 Schüler) freiwillig ein Kursjahr. Von 195 Schülern, die zwei Leistungsfächern besuchen, würden dagegen nach den jetzigen Erkenntnissen ungefähr 33 Schüler ein Kursjahr wiederholen. Die Differenz von 18 Schülern macht rund 36 Lehrerstunden oder fast 1,5 VZE aus. Ohne diesen Schulversuch würde das 03Y10 also innerhalb von 5 Schuljahren in der Summe einen um 1,5 VZE höheren Lehrerbedarf haben. Damit dürfte der Schulversuch jährlich eine Einsparsumme von rund 20.000€ für den Berliner Landeshaushalt entsprechen.

### ***Synergieeffekte bei der Belegung von drei Leistungsfächern***

Der Schulversuch wurde auch hinsichtlich derartiger beabsichtigter Synergieeffekte eingerichtet. Unter den Kombinationen von drei Leistungsfächern kommen u.a. folgende vor:

BI/GE/PO*	BI/LA/KU*	BI/SN/KU*	BI/EN/GE*	CH/SN/MU*
EN/GE/BI	EN/GE/PO*	EN/MA/CH	EN/MA/BI	EN/MA/SN
EN/PO/SN	EN/MA/MU*	EN/MA/KU*	EN/MA/PH	EN/MA/CH
EN/KU/MU*	EN/KU/BI*	EN/KU/CH*	EN/KU/GE*	EN/KU/LA*
EN/SN/GE*	EN/SN/PL*	EN/CH/BI*	EN/FR/SN*	EN/FR/MU*
D/EN/LA*	D/EN/BI	D/EN/KU*	D/GE/CH	D/GE/PO*
D/MA/BI	D/MU/BI*	D/RU/PO		
MA/PH/BI*	MA/PH/CH*	MA/PH/FR	MA/PH/PO	MA/PH/GE
MA/PH/PL	MA/BI/KU*	MA/RU/MU*	MA/CH/RU	MA/CH/MU*
MA/CH/BI*	MA/BI/LA			
PH/GE/PL*				

Schüler mit drei Leistungsfächern werden von den unterrichtenden Kursleitern sehr häufig in besonderem Maße wegen ihrer Flexibilität und ihrer höheren Fähigkeit zur Verknüpfung von Lerngegenständen wahrgenommen. Die Schüler mit drei Leistungsfächern stellen sehr häufig in Gesprächen zu ihrer Schullaufbahn den individuellen Zugewinn durch die Belegung der drei Leistungsfächer dar. Und vor allem: Im Gegensatz zu den in einigen Bundesländern durch die dortige Einführung von sogenannten vierstündigen Hauptfächern, die fast durchgängig von allen Schülern eines Jahrgangs ohne äußere Differenzierung in den in Berlin zum Glück üblichen Grund- und Leistungskursen zu besuchen sind, handelt es sich bei den besuchten drei fünfständigen Leistungskursen um Kurse auf deutlich höherem Niveau hinsichtlich der Kursinhalte und der Kurszusammensetzungen. Außerdem wären bei einem Vergleich des hier betrachteten Schulversuches mit dem in einigen Bundesländern eingeführten, jedoch sehr viel unflexibleren System von vierstündigen Hauptfächern und zweistündigen Nebenfächern mindestens die folgenden Unterschiede kennzeichnend:

- Homogene Leistungskurse sowohl in einem System mit zwei Leistungsfächern und erst recht nicht in einem System mit drei Leistungsfächern gibt es in diesen Bundesländern nicht.
- Die mit \* gekennzeichneten Kombinationen sind in diesen Bundesländern nur in Ausnahmefällen bzw. z.g.T. prinzipiell nicht wählbar - oftmals nur nach Schwerpunkt der Schule, die in keinem Fall alle hier betrachteten Kombinationen umfassen kann. Wenn eine einzelne Schwerpunktsetzung an einer Schule in einem solchen Bundesland möglich wäre und erfolgen würde, dann gäbe es ein Lernen dort nur auf einem deutlich niedrigeren Niveau von vierständigen Hauptfächer, in denen keine leistungsdifferenzierten Kurszusammensetzungen möglich und beabsichtigt sind.

### ***Erleichterungen im Abiturverfahren***

Der Schulversuch hat mehrere intendierte Nebenwirkungen für den Ablauf des Abiturs. Von diesen wurden in den letzten drei Jahren auch viele tatsächlich als Erleichterung im Abiturverfahren wahrgenommen. So gab es signifikante Aussagen zu folgenden Effekten:

- Die Anzahl der zu begutachtenden Abiturklausuren in der überwiegenden Anzahl der Leistungskurse liegt unter der Anzahl der Kursteilnehmer im 4. Semester. Das wird von den einigen Kursleitern als Erleichterung während der arbeitsintensiven Phase zwischen den Osterferien und dem Ende des Schuljahres empfunden.
- Schüler mit drei Leistungsfächern fühlen sich insbesondere in dem „herabgestuften“, also dem nicht für die Gesamtqualifikation zum Abitur genutzten Leistungsfach, sehr gut auf eine mögliche Abiturprüfung in diesem Fach vorbereitet.

### **3. Wertung zum langfristigen Verlauf des Schulversuchs:**

Die in den Abschnitten 1 und 2 dargestellten Zahlen und Effekte lassen folgende Wertung zu:

**Insgesamt kann dem Schulversuch** nach dem dritten Jahr und dem zweiten vollständigen Durchlauf von Schülergenerationen durch die infolge des Schulversuches reformierte gymnasiale Oberstufe des 03Y10 nach Einschätzung der Gremien der Schule, der pädagogischen Koordinatoren und des Berichterstatters **ein hoher und messbarer Erfolg bestätigt werden.**

...

**Der Berichterstatter empfiehlt, angesichts des offensichtlichen Erfolgs und der hohen Annahme der mit dem Schulversuch verbundenen Angebote durch die Schüler der gymnasialen Oberstufe des 03Y10 und durch deren Eltern, den Schulversuch in ein Regelangebot des 03Y10 zu überführen.**

### Anlage 3

#### Evaluation des Abiturs 2012

---

**An das Abitur 2012 gab es auch an der Rosa-Luxemburg-Oberschule (Gymnasium), nachfolgend RLO genannt, in Berlin-Pankow unter mehreren Vorzeichen extrem viele Erwartungen.**

Diese waren verbunden mit den Stichworten „Doppelabiturjahrgang“, „Abitur der Schnellläufer aus zwei verschiedenen Jahrgängen“, „Erstmalig ein Abitur nach der erfolgten Belegung von drei Leistungsfächern“. Nicht zuletzt waren die Erwartungen an der RLO für den Jahrgang 2012 vor allem deshalb sehr hoch, weil es zuletzt vier überaus erfolgreiche Jahrgänge an der RLO gab: Es wurden zuletzt die besten Jahrgangsergebnisse seit der Neugründung der Schule zum Gymnasium im Jahr 1991 erreicht. Die vier Abiturjahrgänge 2008 bis 2011 der RLO blieben mit ihren Jahrgangsnoten jeweils unter 2,1: Ein nicht nur im Berliner Vergleich überragendes Ergebnis! Nacheinander konnte man die Jahrgangsnoten der letzten vier Abiturjahrgänge der RLO nur noch an den Hundertstel, ja zuletzt an den Zehntausendstel unterscheiden (2,087 / 2,0859 / 2,096 / 2,0854).

**Die Erwartungen an den Abiturjahrgang 2012 der RLO waren aus allen diesen Gründen sehr hoch.**

Doch vor allem: 2012 gab es ein einmaliges Abitur! Denn: Es machten gleichzeitig die in 2004 und 2005 aufgenommenen „Schnellläufer“ sowie die in 2005 und 2006 aufgenommenen Gymnasiasten, die zur 7. Klasse an die RLO kamen, ihr Abitur. So kam es dazu, dass in vielen Kursen der gymnasialen Oberstufe Schüler lernten, die drei verschiedenen Geburtsjahrgängen angehörten. Dieses unterschiedliche Alter der Kursteilnehmer hatte letztlich mindestens genauso viele Auswirkungen innerhalb des Abiturjahrgangs 2012 wie der Unterschied, ob die Einführungsphase besucht wurde oder nicht, ob also eine zwei- oder dreijährige Oberstufe von den Abiturienten durchlaufen wurde.

Allen in der Stadt wahrnehmbaren und aus meiner Sicht ungerechtfertigten Unkenrufen können wir nun die Zahlen entgegenhalten und damit den Miesmachern trotzen: Der Abiturjahrgang 2012 ist genauso erfolgreich wie die Jahrgänge zuvor. Der „Doppeljahrgang 2012“ konnte an der RLO in einigen Bereichen die Ergebnisse der letzten vier, der erfolgreichsten Jahrgänge der RLO, sogar noch überbieten! So wurden von den Abiturienten des Jahres 2012 so viele **Punkte pro Leistungskurs** in die „Gesamtqualifikation“, also in die individuelle Abiturberechnung, eingebracht, wie nie zuvor: **10,94 Punkte**. Hier war der Bestwert an der RLO bisher der des Jahrgangs 2010 mit 10,88 Punkten. Es scheint - ohne die Zusammenhänge jetzt vollständig zu erläutern - der an der RLO erfundene Schulversuch „Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei oder drei Leistungsfächern beim Besuch der zweijährigen gymnasialen Oberstufe“, der in den letzten zwei Schuljahren exklusiv an der RLO angeboten wurde und dessen Teilnehmer nun erstmalig in einem Abiturverfahren standen, positive Auswirkungen zu haben. Auch in den **schriftlichen Abiturprüfungen des 3. Prüfungsfaches** haben die Absolventen des Abiturjahres 2012 besser abgeschnitten als jeder Jahrgang zuvor (**9,98 Punkte** / bisher bestes Ergebnis in 2008 mit 9,50 Punkten). Und auch dieses ist eine neue Bestmarke: Noch nie gab es in einem Abiturjahrgang an der RLO so viele Absolventen mit der **Traumnote 1,0**. Waren es bisher 15 der 2019 Abiturienten der RLO seit 1991, die das schafften, kommen nun **acht weitere RLO - Absolventen** hinzu: Lisa Bauermeister (18), Robert Görsch (18), Friedrich Kühn (18), Alexandra Kunde (19), Victor Schauer (18), Leon Stefanovski (17), Julius Treike (18) und Tom Wickmann (19). Die höchste Gesamtqualifikation erreichte dabei Victor Schauer mit 865 von 900 Punkten. Das ist das drittbeste individuelle Ergebnis, welches je an der RLO erzielt wurde.

**Die Jahrgangsnote von 2,093 des gesamten Abiturjahrgangs 2012 der RLO ist die Viertbeste aller Zeiten! Damit haben die Abiturjahrgänge der RLO innerhalb der Berliner Statistik nun schon zum fünften Mal hintereinander eine Abiturdurchschnittsnote von 2,0 erreicht. Das Ergebnis 2012 ist deshalb besonders zu würdigen, weil es von den 188 zum Abitur zugelassenen Kandidaten bisher 186 gelungen ist, das Abitur zu bestehen.** Ein Kandidat kann bis heute noch nicht einbezogen werden, da für ihn noch Prüfungen ausstehen.

Es lohnen sich vertiefende Betrachtungen der Ergebnisse verschiedener Teilmengen des Abiturjahrgangs 2012:

Die 109 Schüler, die an der RLO eine **dreijährige Oberstufe** bis zum Abitur 2012 durchlaufen haben, erreichen eine durchschnittliche **Abiturnote von 2,083**. Die 77 Schüler, die eine **zweijährige Oberstufe** bis zum Abitur 2012 an der RLO durchlaufen haben, erreichen eine durchschnittliche **Abiturnote von 2,105**. Hier beträgt die Differenz also gerade einmal zwei Hundertstel! Kurz gesagt: Kein Grund zur Aufregung, wenn es um die Auswertung des gemeinsamen Abiturs innerhalb des so genannten „Doppeljahrgangs“ geht! Und wie von der Schulleitung seit langem prognostiziert: Die Verkürzung der gymnasialen Oberstufe hat sich prinzipiell als möglich erwiesen. An der RLO gibt es keinen Grund, in

dieser Frage über eine „Rolle rückwärts“ nachzudenken. Befürchtungen, dass es an den Gymnasien Berlins möglicherweise in 2012 einen (an der RLO jedenfalls nicht erkennbaren) Unterschied zwischen den beiden beteiligten Jahrgängen geben könnte, waren ja nicht von der Hand zu weisen: Ein zusätzliches Schuljahr kann nicht ohne Auswirkungen bei einem direkten Vergleich innerhalb eines Abiturjahrgangs mit einer Schülergruppe, die dieses zusätzliche Jahr eben nicht hatte, bleiben. Ein jetzt ggf. zu verzeichnender Unterschied darf aber daher nicht überbewertet werden.

Interessant sind auch folgende Vergleiche: Betrachtet man 2012 die **Abiturnoten aller zur Klasse 5 an der RLO aufgenommenen 84 Schüler im Vergleich mit den Abiturnoten der 74 Schüler, die an der RLO ab Klasse 7 lernen**, ergibt sich eine 2,01 bzw. 2,12 zugunsten der ehemaligen Schnellläufer an der RLO. Das bestätigt den Unterschied der Abiturnoten zwischen den Schnellläufern und den Schülern, die ab Klasse 7 am Gymnasium lernen, so wie er an der RLO seit der erstmaligen Beteiligung von Schnellläufern an einem Abiturjahrgang (2004) seither kontinuierlich auch in jedem anderen der zurückliegenden Jahre bestand. Die 28 Schüler, die zu anderen Zeitpunkten als zur Klasse 5 bzw. 7 zu diesem Jahrgang hinzukamen, schnitten jetzt übrigens mit durchschnittlich 2,08 im Abitur ab.

Vergleicht man aus dem Abiturjahrgang 2012 die **Abiturnoten der Schnellläufer mit Besuch einer dreijährigen Oberstufe mit den Abiturnoten der Schnellläufer mit Besuch einer zweijährigen Oberstufe** miteinander, ergibt sich eine 2,00 zu einer 2,05. Selbst dieser geringe Unterschied kann nicht überraschen. Die Tatsache, dass nach der Verkürzung der gymnasialen Oberstufe an den Gymnasien von drei auf zwei Jahre die Schnellläufer, die ihre Schullaufbahn infolge des Überspringens der Jahrgangsstufe 8 mit einem Schuljahr weniger durchlaufen, zwar immer noch als sehr leistungsstark, aber nunmehr als etwas zu jung für das Reifezeugnis wahrgenommen werden, hat 2011 zu einer notwendigen Korrektur geführt: Aus Schnellläufer wurden Schnellerner, die zukünftig nicht mehr die Jahrgangsstufe 8 überspringen werden und statt dessen mit den Prinzipien Acceleration und Enrichment ihre Schullaufbahn absolvieren. Infolge dieser Kurskorrektur werden „Schnellläufer“ nur noch bis zum Abitur 2016 im Abiturjahrgang der RLO vertreten sein. Die mit den anderen Abiturienten gleichaltrigen Schnellerner sind dann erstmals innerhalb des Abiturs 2018 an der RLO vertreten.

Ein weiterer **Vergleich** betrifft die Schüler, die in der **zweijährigen Oberstufe zwei bzw. drei Leistungsfächer** belegten. Wie vorhergehende Untersuchungen an der RLO zeigten, waren die Motive für die Wahl von drei Leistungsfächern sehr unterschiedlich und schwankten zwischen „Willkommene Begabungsförderung“ und „Absicherung, um eine Fehlwahl von Leistungsfächern zu verhindern“. In den beiden Jahresberichten zum Schulversuch „Wahlmöglichkeit bei der Kurswahl von zwei bzw. drei Leistungsfächern“ wird hierzu Genaueres ausgeführt. Die Teilmenge der Schüler mit **drei Leistungsfächern** schnitt jedenfalls mit einer **durchschnittlichen Abiturnote von 2,076** ab, also besser als jedes Jahrgangsergebnis zuvor! Das Modell mit der Wahlmöglichkeit von drei Leistungsfächern kann schon jetzt als Erfolgsmodell für die zweijährige Oberstufe bezeichnet werden. Und zum Vergleich: Die Teilmenge mit **zwei Leistungsfächern** innerhalb der zweijährigen Oberstufe erreichte **2,16**. Innerhalb der Schülerschaft mit einem Besuch einer zweijährigen Oberstufe waren es 17 Schnellläufer, die drei Leistungsfächer belegten. Auch sie schnitten unterschiedlich erfolgreich ab: Die besten neun der Beteiligten erreichten eine durchschnittliche Abiturnote von einer unglaublichen 1,76; der andere Teil (acht Schüler) erreichte eine durchschnittliche Abiturnote von 2,075. Auch in der betrachteten Teilgruppe dieser 17 Schüler war das eigene, individuell wahrgenommene Leistungsniveau, also das Motiv der Begabungsförderung nicht allein Kriterium der Wahl von drei Leistungsfächern. Offensichtlich spielte auch hier, nämlich in der zweiten Gruppe, das Motiv der Vermeidung einer Fehlwahl für die Wahl von drei Leistungsfächern eine Rolle.

Die letzten Vergleiche geben Auskünfte über das hohe Anspruchsniveau an der RLO. Dazu werden zuerst die Ergebnisse bei den schriftlichen Abiturprüfungen mit zentraler Aufgabenstellung mit den Ergebnissen der schriftlichen Abiturprüfungen mit dezentraler Aufgabenstellung, also mit Abituraufgaben, die an der RLO entwickelt wurden, verglichen. Die Lösung der **Abituraufgaben für die Leistungsfächer mit zentraler Aufgabenstellung** konnte für unsere Abiturienten durchschnittlich mit **11,3 von 15 Punkten** bewertet werden. Dabei lagen die Bewertungen der Abiturklausuren in diesen Fächern von allen Kandidaten sogar noch durchschnittlich rund 0,7 Punkte höher als die Ergebnisse der letzten drei Semesterklausuren aus dem dritten und dem vierten Semester. Die Lösung der **Abituraufgaben der Leistungsfächer mit dezentraler Aufgabenstellung** konnte für unsere Abiturienten durchschnittlich mit 9,2 von 15 Punkten bewertet werden. Das gibt auch Hinweise auf ein möglicherweise höheres Anspruchsniveau der an der RLO entwickelten Abituraufgaben im Vergleich zu den zentral gestellten Abituraufgaben und damit auf ein insgesamt hohes Anspruchsniveau an der RLO. Auch im **3. Prüfungsfach** ist wiederum zu beobachten, dass die Absolventen der RLO bei den **Lösungen der Aufgaben in den zentralen Prüfungsfächern** gut abschneiden (im Durchschnitt mit **10,3 Punkten** und

damit auch hier um 0,7 Punkte besser als in den letzten beiden Semesterklausuren). Zum Vergleich: Bei den an der RLO entwickelten Prüfungsaufgaben im 3. Prüfungsfach (dezentrale Prüfungen) erreichten die Absolventen der Schule durchschnittlich **8,9 Punkte**.

Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Idealbewertung mit 15 Punkten an der RLO nicht inflationär vergeben wird. Mit 15 Punkten konnten 26 (davon 20 bei Klausuren mit zentraler Aufgabenstellung) der 376 Abiturklausuren in den Leistungsfächern und 13 der 188 Abiturklausuren im 3. Prüfungsfach (alle 13 bei Klausuren mit zentraler Aufgabenstellung) bewertet werden. Im mündlichen 4. Prüfungsfach wurden 5 der 188 Prüfungen mit 15 Punkten bewertet. Bei der 5. Prüfungskomponente waren es 21 der 188 Prüfungen, die mit 15 Punkten bewertet werden konnten. Insgesamt sind es damit **65 von 940 Abiturprüfungen (6,9%)**, die mit der Idealpunktzahl 15 bewertet wurden. Bei den schriftlichen Prüfungen wurden die 39 mit 15 Punkten bewerteten Abiturklausuren in 33 Fällen bei Klausuren mit zentraler Aufgabenstellung erreicht.

Zu guter Letzt: Anlässlich des gelungenen Abiturs 2012 an der RLO muss eines in jedem Fall gewürdigt werden: **Der unbedingte Reformwille des Kollegiums!** So hat sich das Kollegium der RLO seit 2004 folgenden Diskussionen und Veränderungen gestellt, die alle mit Blick auf eine nur noch zweijährige Oberstufe ab 2010 angeschoben wurden und die nun - wie erhofft - nicht ohne positive Auswirkungen auf das Abiturergebnis 2012 blieben:

- Umstellung des Unterrichts weg vom 45-Minuten-Takt ab 2006, dabei: Leistungskurse einheitlich dreimal 75 Minuten pro Woche und Grundkurse mit je einer 60- und einer 75-minütigen Veranstaltung pro Woche
- Einführung des Profilierungsbereiches ab Klasse 8 mit 150 Minuten pro Woche ab 2007
- Erweiterung des Profilierungsbereiches mit 240 Minuten pro Woche auf die Jahrgangsstufe 9 ab 2008
- Erweiterung des Profilierungsbereiches mit 240 Minuten pro Woche auch auf die Jahrgangsstufe 10 ab 2009
- Schulversuch „Wahlmöglichkeit zwischen der Belegung von zwei bzw. drei Leistungsfächern in der zweijährigen gymnasialen Oberstufe“ ab 2010

Dafür und für die immense Arbeit im Zusammenhang mit dem Abiturverfahren 2012 danke ich dem Kollegium der RLO von ganzem Herzen. Wie hoch die Arbeitsbelastung des Kollegiums im Abitur 2012 in einem sehr engen zeitlichen Rahmen war, zeigen folgende Beispiele an:

- Die beiden pädagogischen Koordinatoren hatten die ca. 1,5-fache Belastung im Vergleich zu einem normalen Abiturjahrgang zu bewältigen. Dabei war der Zeitrahmen für das Abitur 2012 extrem kurz und eine zusätzliche Arbeitszeit konnte den beiden Herren auch nicht zur Verfügung gestellt werden. Daher kann das, was Herr Reiff und Herr Wüstenberg mit vielen, vielen zusätzlichen Arbeitsstunden, oftmals bis tief in die Nächte hinein, geleistet haben, nicht hoch genug gewürdigt werden.
- Infolge der Kurswahlen stand frühzeitig fest, dass Frau Löser sehr viele Korrekturen von Abiturklausuren im Leistungsfach Deutsch haben würde. Es waren dann 24. Im dritten Prüfungsfach Mathematik waren Herr Wüstenberg mit 45!! und Herr Reiff mit 27 zu korrigierenden Abiturklausuren besonders eingebunden.
- Im 4. Prüfungsfach hatten Herr Henkel mit 25 und Frau Richter mit 23 besonders viele mündlichen Abiturprüfungen im Fach Erdkunde vorzubereiten und dann zu verantworten. Ähnlich betroffen waren Frau Lange mit 21 und Herr Sprenger mit 15 mündlichen Abiturprüfungen im 4. Prüfungsfach Geschichte. Frau Wagner war insgesamt 13-mal Prüferin in Deutsch bzw. Philosophie.

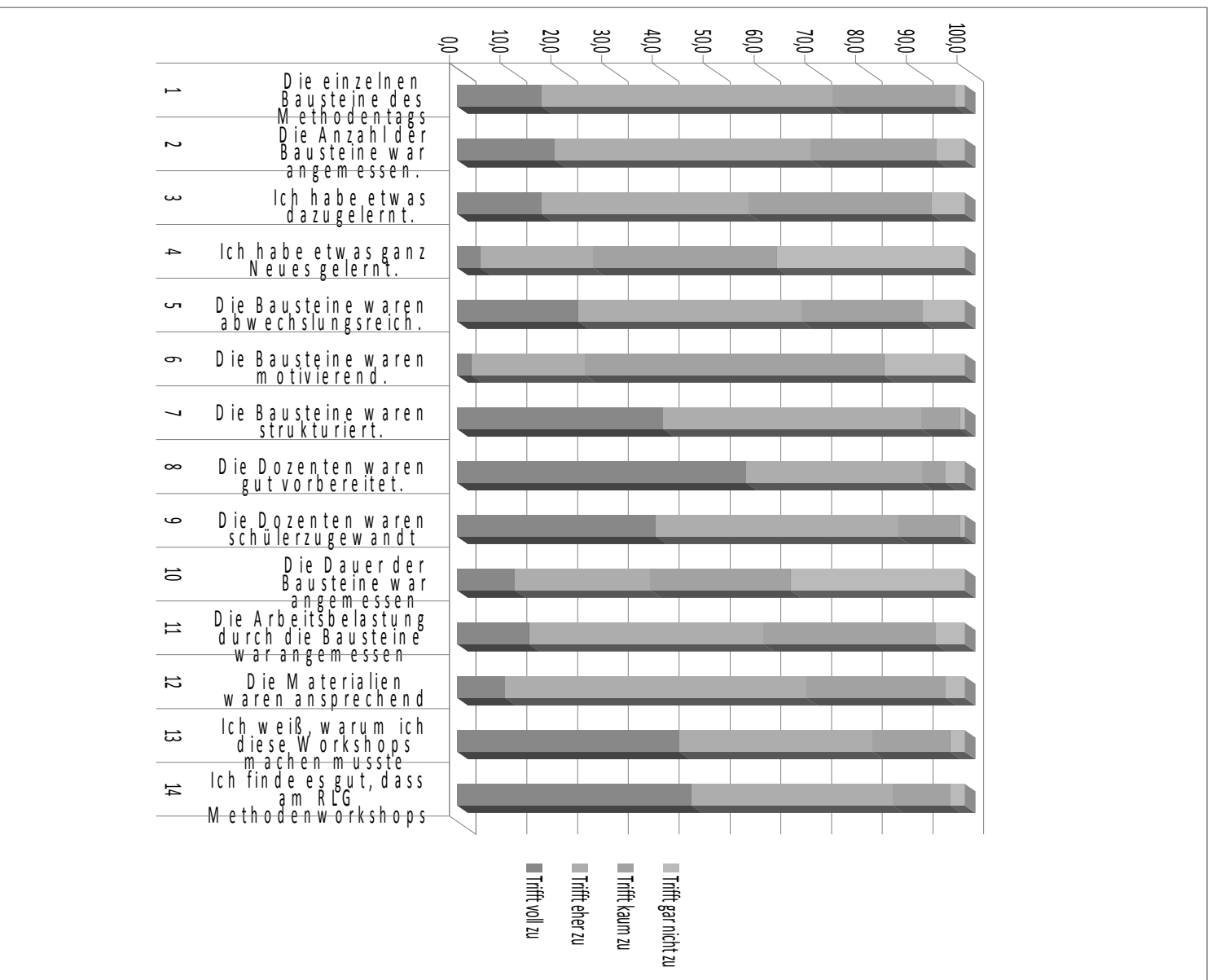


- In der 5. Prüfungskomponente war es ganz besonders Frau Balzereit, die 35 Prüfungskandidaten bis zur Präsentationsprüfung begleitete und dann die Prüfungen abnahm. Hier waren noch Frau Wiechmann mit 15 (davon 13 in Biologie und 2 in Chemie), Herr Jung mit 11 in Physik und Herr Köppen mit 10 in Sport besonders oft als verantwortliche Prüfer im jeweiligen Referenzfach vertreten.

Ich gestatte mir zum Schluss ein persönliches Wort: Als Schulleiter und Prüfungsvorsitzender beende das Abitur 2012 an der RLO mit großer Dankbarkeit für das gesamte Kollegium, denn alle Kolleginnen und Kollegen haben sich engagiert am Abitur 2012 beteiligt, und ich beende das Abitur 2012 angesichts der Ergebnisse, vor allem aber, weil die immensen Herausforderungen des Doppelabiturs von allen - Absolventen, Lehrkräften und meinen Mitarbeitern in der Schulleitung - bewältigt wurden, mit einer tief empfundenen Genugtuung.

**Auf ein Neues beim Abitur 2013! Und da wir jetzt über 2200 Abiturienten seit 1991 entlassen haben, wird 2013 der 2222. Abiturient dabei sein.**

**Anlage 4**  
 Auswertung zu den Methodentrainingstagen im 1. Semester zum Beginn des Schuljahres  
 2013/14



## **Anlage 5**

### **Rückmeldung an das Kollegium zur Selbstevaluation des Handelns des Schulleiters**

---

Sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen des RLG,

ich hatte Sie herzlich eingeladen, an meiner Selbstevaluation mit Hilfe der Instrumente des ISQ teilzunehmen. Bis zum dafür gesetzten Termin am 15.11.13 haben 39 Kolleginnen und Kollegen eine TAN im Sekretariat abgeholt. Für maximal 80 Teilnehmer standen TAN zur Verfügung.

27 Kolleginnen und Kollegen haben sich an der Umfrage beteiligt, die ich am 18.11.13 geschlossen habe. Ohne zu wissen, wer teilgenommen hat, gilt den Teilnehmern mein ausdrücklich herzlicher Dank. Sie haben mir sehr geholfen!

Ich hatte vor der Eröffnung der Umfrage alle Fragen auch so beantwortet, wie ich mich selbst wahrnehme. In der Auswertung gibt es auch einen Vergleich zwischen meiner Einschätzung und der Einschätzung der Teilnehmer. Das erfreulichste Ergebnis für mich ist, dass es zwischen meiner eigenen Wahrnehmung und der Wahrnehmung der Kolleginnen und Kollegen, die sich beteiligt haben, keine nennenswerten Unterschiede gibt. So wird im zusammenfassenden Bericht, den ich über das Selbstevaluationsportal des ISQ als automatischen Bericht zur Auswertung meiner Selbstevaluation abrufen konnte, nur ein einziges Thema benannt, bei dem es einen besonders großen Wahrnehmungsunterschied (definiert ab einer Differenz größer 0,75) gibt: Die Integration neuer Kolleginnen und Kollegen mit -0.8. Hier werde ich in den nächsten Jahren einen neuen Schwerpunkt meiner Tätigkeit setzen.

Besonders hohe Ausprägungen (definiert ab 3,5) bestätigen mir die Teilnehmer in der Erwartungshaltung der Schulleitung (3,8) und in der Beteiligung der Eltern (3,7).

Mich erfreut sehr, dass nur ein Bereich als besonders niedrig (unter 2,5) ausgeprägt wahrgenommen wird: Die Unterstützung des internen Erfahrungsaustausches (mit 2,3). Hierzu möchte ich mich im nächsten ABAG ausführlicher äußern.

Ich werde die Selbstevaluation von 2013 mit einem Kollegen aus dem Kollegium des RLG und mit einem Schulleiter eines anderen Gymnasiums reflektieren.

Gleichzeitig kündige ich die nächste Selbstevaluation unter Beteiligung des Kollegiums für 2018 und danach für 2023 an. Ich hoffe, dass es dann mit dem Selbstevaluationsportal des ISQ möglich sein wird, auch eigene Schwerpunkte zu setzen und dafür eigene Fragen zu erstellen.

Selbstevaluationen durch die von mir unterrichteten Schüler erfolgen natürlich jährlich nach den Festlegungen unseres Schulprogramms. Eine Selbstevaluation durch die Mitglieder der Schulkonferenz erfolgt 2014 und dann fortlaufend alle zwei Jahre.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Treptow  
*Oberstudienleiter*  
Schulleiter des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums